

Deutschlands glanzvoller Wiederaufstieg

Rudolf Hess' Weihnachtsansprache - Die Erhebung der kinderreichen Mütter

Berlin, 26. Dezember.

Wie stets in den letzten Jahren, so sprach auch an diesem Heiligabend der Stellvertreter des Führers wieder über den Rundfunk zu den Deutschen in aller Welt. Rudolf Hess sagte in seiner Rede:

Meine lieben deutschen Volksgenossinnen und Volksgenossen im Ausland und in der Heimat! Es ist nun zum sechstenmal Weihnacht in Deutschland eingezogen, seitdem Adolf Hitler das Deutsche Reich und das deutsche Volk führt. Und es ist zugleich das leichste Mal, daß die gesamte deutsche Nation, die Heimat und das Auslandsdeutschland gemeinsam, in einer kurzen halben Stunde vereint sind am Abend des gemeinschaftlichen aller-deutschen Festes. Eine deutsche Stimme trägt das Gedanken der Heimat zu euch Deutschen draußen in aller Welt. Und sie bringt und in die Heimat zugleich das Kennzeichen eurer Schönheit nach unter allen einzigen und gekleideten Heimaten, nach Deutschland.

An unseren Tannenbäumen sind die Kerzen schon ein wenig heruntergebrannt. Ein stiller, frostkalter Winterabend hält das deutsche Land in tiefe Nacht ein. In die Häuser der Siedlungen, in die Gebüste unserer Dörfer ist glücklicher Friede eingezogen. Im engen behaglichen Kreis der Familien gibt sich ein dankbares Volk, der tiefe Freude eines glücklichen Festes hin.

Ihr Deutschen draußen im Übersee: Ihr habt unter dem Kreislauf der ewigen Gestirne jetzt vielleicht Morgen oder Mittag oder auch Abend und Nacht. Wo immer ihr auf den Schiffen unserer Kriegsmarine und unserer Handelsflotte über die Ozeane fahrt oder in fremden Häfen vor Anker liegt, wo ihr auf euren Kästen oder in Arbeitsbaracken zusammenhaltet — ihr seid jetzt wie wir um die Tannenbäume geschart, oder ihr habt euch einen schwachen Erfas für diese Weihnacht hergerichtet. Und wir alle sind geeint in der Gemeinsamkeit des Erlebens der gewissen Nacht, der Nacht, die wir feiern, nachdem die Sonne sich wandte zu neuem Lauf.

Die Nation grüßt die Auslandsdeutschen

Durch das Wunder des Rundfunks sind auch alle diejenigen mit uns vereint, die auf ausländischen Posten — oft allein inmitten fremden Volksstums — diese Stunde verbringen. So weiß ich von einem jungen Gelehrten, der an der Westküste von Sumatra als einziger Europäer unter Eingeborenen lebt und muß — schon zum zweiten Male fern der Heimat. So wie ich ihm das Gedanken seiner Eltern übermittelte, grüßte ich zugleich die deutschen Eltern draußen — einschließlich meiner eigenen —, und ich grüßte die Töchter und Söhne, Gatten und Väter in Deutsch-Südafrika, in Montevideo, in Südwest-Brasilien, in Chile, in Mexiko, in Brasilien und wo sonst in der weiten Welt, wo überall Deutsche wohnen. Ich ziehe den Kreis des Gedankens um die Männer, die ausgeschieden sind, auf Wolfgang und Halsifikana. Ich ziehe den Kreis zu denen, die mich hören auf unseren Schulschiffen und U-Booten draußen.

Augleich geht unter Gründern zu den Männern, die an Deutschlands Grenzen auf Wacht stehen, die in Festungen und Kasernen auch an diesem Abend ihren Dienst tun, die Diensttun auf den Flughäfen und einsamen Seebefestigungen. Aben und allen, die auch an diesem Abend pflichtfrei ihrem Lande und ihrem Volke dienen, ihnen allen gelten die dankbaren Grüße der deutschen Nation!

Gerade in dieser Weihnacht haben wir besonderen Anlaß, unserem Herrn Gott aufrichtig dankbar zu sein. Dankbar zu sein, daß er den Weg, den Adolf Hitler durch den Nationalsozialismus mit dem deutschen Volke einschlug, so leicht gezeichnet hat; daß er ihn so höchst geeignet hat in den Taten, die der Führer mit der deutschen Nation besonders im letzten Jahre vollbringen konnte. Die Größe dieser gewaltigen Ereignisse, sie wird uns erst dann so recht klar, wenn wir bedenken, daß es gerade erst zwanzig Jahre her sind seit jener Weihnacht, die wohl die unglücklichste gewesen ist, die das deutsche Volk überhaupt erlebte.

Das deutsche Wunder

Welchen Fleißstand hatte das deutsche Volk zur Weihnacht 1918 erreicht! Gedankt, erneut, verhöhnt lag es am Boden. Und das schlimmste: es war innerlich zerstört wie noch nie! Deutsche verließ Deutsche. Gerade in den damaligen Weihnachtstageen erschütterten die Hauptstadt des Reiches schwere Kämpfe, dröhnten die Einschläge der Artillerie und der Minenwerfer. Politischer Terror und Tod herrschte auf der Straße. In den großen Städten war nicht einmal das Leben der Frauen und Kinder sicher. Scham und Hoffnunglosigkeit nahmen selbst den Säugern und Neugeborenen die Lebensfreude. Wie viele verloren damals jede Hoffnung darauf, daß sie wirklich noch einmal eine allgemeine deutsche Weihnacht erleben würden. Und heute, gerade nach zwanzig Jahren, erlebt die Nation eine Weihnacht so innerlich glücklich und froh, wie kaum je zuvor!

Es mögen in früheren Zeiten die materiellen Reichtümer einzelner größer gewesen sein, niemals aber hatte die Gemeinschaft des Volkes insgesamt mehr Anrecht, als es an seinem nationalen Glück. Dieser Aufstieg aus diesem seelischen, materiellen und politischen Elend zu einem Volke, das nie größer und nie geschlossener und damit stärker war als heute, das nie zuvor das Glück innerer Einheit und gemeinsamer völkischer Freundschaft so erlebt wie heute; das ist das deutsche Wunder — das deutsche Wunder, vor dem wir immer wieder überwältigt und dankbar stehen. So ist diese Stunde eine der glücklichsten nationalen Feierstunden, die das deutsche Volk überhaupt zu erleben vermag.

Dein großer geschichtlicher Vorgang

findet es, auf die das wiedererstärkte Deutschland als historisch entscheidende Ereignisse in diesem Jahre zurückblicken kann: die Heimkehr Österreichs, die Heimkehr des Sudetenlandes und die Entstehung des Wallensteins.

Jede einzelne Tat ist so groß, daß viele Generationen vor uns stola doran gewesen wären, während eine erlebt zu haben. Und es wäre dieses Ereignis dann auch der Lebensinhalt dieser einen Generation gewesen. Es waren schwerste Entscheidungen, die Adolf Hitler ganz allein auf sich nahm — die er in Einsamkeit gefällt und die auch nur er allein vor dem Schicksal und vor seinem Volk trug — Entscheidungen, die nur Seelen gebracht und Leib gegeben haben. Ist eine Nation nicht glücklich zu nennen, die solches von ihrem Führer sagen kann?

Gewiß: wir sind stola, daß Deutschland um zehn Millionen Seelen und um das Land, das ihnen gehört, reicher geworden ist. Doch folger aber empfinden wir, daß damit 10 Millionen Menschen das Erhabenste wiederlanden, daß eine höhere Macht uns auf dieser Erde gegeben hat: die Freiheit. Bei dem Rennen um die Freiheit dieser Millionen wurde das deutsche Volk auf die Probe gestellt. Und das deutsche Volk hat diese Probe bestanden! Es zeigte sich zweimal innerhalb weniger Monate den unerhörten Nervenanstrengungen gewachsen, die diese Tage der österreichischen und sudetendenischen Entscheidung bedeuteten. Die Kraft dazu gab ihm der unerschütterliche Glaube an den Führer, der wie stets als leuchtendes Beispiel vor seinem Volke stand. Die Kraft gab den Deutschen im alten Reich, in der Ostmark, im Sudetenland und im Ausland der Glorie an die unehrbare Würdigkeit des Handelns Adolfs Hitlers. Die Kraft des Glaubens gab

ihnen die segnende Hand des Schicksals, die sie über Adolf Hitler führten.

Unermüdliche Arbeit

Die Voraussetzungen für die unerhörten Erfolge des vergangenen Jahres war die unermüdliche Arbeit, die das deutsche Volk seit der Machtübernahme geleistet hat. Bis an die Grenze seiner Kraft hat es gearbeitet und wieder gearbeitet — mit höchster Energie und härtester Entschlossenheit.immer wieder gaben Führung und Bevölkerung der Gesellschaftsverantwortung und der Gleichberechtigung der Arbeit. So wurde ausgebaut, wie nie zuvor nach einem Zusammenbruch aufgebaut wurde, so erstand eine Wirtschaft, die schweren Stürmen gewachsen ist. So wurde das Leben unseres Volkes gesichert. Eine Rüstung wurde höchstaßig aus dem Boden gestampft; die starke Rüstung der Welt, ein Heer, würdig des vergangenen, eine neue Marine, würdig der vergangenen. Unzählige junge Männer wurden zu Soldaten herangebildet. Hunderttausende deutscher Arbeiter sind aus ihren Heimatdörfern und Heimatstädten gezogen, als eine kleine, neuzeitliche Völkerwanderung, den Wall im Westen zu schaffen — die Wall, der eine unbewegbare Festungsreihe des Schutzes für uns alle, für unsere Frauen, für unsere Kinder und zugleich für unsere Kulturmärkte geworden ist. Eine Armee von Arbeitern hat die Armeen der Soldaten kraftvoll ergänzt.

Hervorragend haben sich all die Organisationen bewährt, die Adolf Hitler führt und die nun ihm dienen, ihm, seiner Weltanschauung und der Sicherung und Gestaltung des Lebens seines Volkes.

Wie prompt und schnell hat die junge deutsche Wehrmacht ihre Aufgabe erfüllt. Die Partei stand mit ihrengliedern bereit, komme, was da wolle, die ihr auftreffenden Aufgaben zu erfüllen. Und sie erfüllte bereits eine große und

schwierige Aufgabe: die Aufnahme und Unterbringung des Flüchtlingsstroms aus dem sudetendenischen Gebiet. Reisende und Gehetzte, die plötzlich über die Grenze strotzten, wurden betreut, aufgehalten, wieder aufgerichtet. Und wie schön ist in der neuen Ostmark und im Sudetenland der organisatorische, der politische, der wirtschaftliche Aufbau in Angriff genommen worden! In all dem hat sich

der starke ordnende Willen

gesetzt, dessen Werkzeug der Nationalsozialismus ist.

All dies wurde in einem Jahr unerhörten Mühens vollbracht, und dabei sind die großen Aufgaben doch nicht vernachlässigt worden, die der Führer auf so vielen anderen Gebieten der Nation gestellt hat. Da es nicht ein stolzes Kennzeichen deutscher Leistungsfähigkeit, daß bei all der Anstrengung im vergangenen Jahr der dreitausend Kilometer Autobahn programmäßig fertig geworden ist. Wie ähnlich stehen neben solchen Dokumenten des nationalsozialistischen Erfolgs die Beweise und Kriterien, die noch immer da und dort in der übrigen Welt Glauben zu finden hoffen. Läßt sie ausspielen, läßt sie kritisieren, läßt sie reden, läßt sie schreiben — auch diese Prophezeiungen werden immer weniger gelten in ihrem eigenen Lande, in dem nur so viele von ihnen doch Fremde sind und Fremde bleiben werden. Auch sie vermögen den Schicksalsbestimmten Weg des nationalsozialistischen Deutschlands zu einer Zukunft, die würdig ist unerhörtes Volkes, nicht anzuhalten.

In den Minuten dieser kleinen Stunde wollen wir auch die Größe der Verständigungen uns vor Augen führen, die die Größe der Ereignisse der letzten Monate von uns fordert. Neben allem steht: Arbeit und Pflichttreue, bis zum Letzten. Ich weiß, daß ihr, meine Auslandsdeutschen, auch hier nicht zurückstehen werdet — so wenig wie ihr zurückgestanden gegen über den anderen Deutschen, als ihr in entscheidenden Stunden durch eure aufrichtige Haltung den Führer hieltest. Ihr habt unseren drauschen das höchst beweisende Beispiel des Glaubens an euer Reich, des Glaubens an den Führer und des feierlichen Vertrauens an den Erfolg seines Handelns gegeben!

Wir gedenken der Deutschen, die — außerhalb des Reiches lebend — sich neuerdings so eimäßig an ihrem Volkstum bekannt und damit sowohl eine symbolische, wie auch eine praktische Entscheidung vollzogen haben: der Memeldeutschen,

Gruß an die Sudetendeutschen und Ostmärkte

In den vergangenen Weihnachtstagen habe ich immer der leidenden deutschbewohnten Volksgruppen im Gebiete des ehemaligen Österreich gedacht. Wie glücklich bin ich, daß es dieses Mal und ab mir für immer dieses Gedanken nicht mehr bedarf. Ich brauche meine Worte nicht mehr abzuwenden, ihr Ostmärker und Sudetendeutsche, ihr braucht nicht länglich darauf bedacht zu sein, daß ihr eins nicht durch Anhören der Weihnachtssrede vor Schergen zum Nationalsozialismus bestimmt — mit allen Folgen für eure Freiheit und für eure Habe. Nein, ihr Ostmärker und ihr Sudetendeutsche, lebt direkt ihr offene die Rede hören — als freie Deutsche im freien gemeinsamen großen Deutschland!

Auch ihr könnt unbehelligt diese Rede hören, die ihr nach der neuen Grenzregelung in der neuen Tschecho-Slowakei verblieben seid. Ich grüße euch, die ihr dort einfach für euer Vaterland. Wir gedenken auch in diesem Jahre der vielen Opfer, welche die Meere von den Seefahrern forderten. Wir gedenken der Auslandsdeutschen, die in ihrer Arbeit im Dienst für das Großdeutsche Reich kämpfen — der Deutschen, die im Ausland ihr Leben geben für die deutsche Verkehrsfliegerei.

Wir gedenken des jüngsten, innerhalb des Auslandsdeutschstums gebrachten Opfers, des ermordeten Parteigenossen vom Rath. Unsere Gedanken sind in diesem Augenblick in tiefer Anteilnahme bei seinen Eltern.

Meine Volksgenossen! Führen wir Männer in Seiten einer solchen geschichtlichen Größe, wie wir sie jetzt erleben, ein Dasein, das mehr Anspannung erfordert als gemeinsam ein ruhiges oder behagliches Leben, so haben nicht minder die Frauen des deutschen Volkes am großen Schicksal ihrer Nation antypend und hingebend mitgewirkt. Wir Männer stehen im Range eines großen Schaffens, wir sind leidenschaftlich tätig in unserer täglichen Arbeit, und sieht oft in unseren Aufgaben das große Ziel sichtbar vor Augen. Sie, die Frauen aber, haben so häufig die stilleren Pflichten, die schwierig ertragenden Pflichten. Sie nehmen sie hundertfältig die täglichen Sorgen ab, sie geben unserm eigenen Leben die Wärme. Sie bewahren vor allem in ihren Händen das Schicksal der jüngsten einer kommenden Generation, für die wir uns mühen, ein schönes Erbe zu hinterlassen. Und oft sind die Forderungen, die an auslandsdeutsche Frauen gestellt werden, besonders hart — die Frauen, die an der Seite ihrer Männer, manches Mal fern von allem, was das Leben leichter zu gestalten vermögen, aufzuharten müssen.

Chenkreuz für die deutsche Mutter

Den deutschen Frauen gerade zu dieser Weihnacht am Ende eines Jahres, das vielen von ihnen schwerere Sorgen um das Vieh auf der Welt gebracht hat, Danke zu sagen, ist mit ein Bedürfnis. Zugleich kann ich der sudetendeutschen Mutter auf den Weihnachtstag eine Wache legen, die der Führer für sie bestimmt hat. Eine Wache, die

er in einer Verordnung mit folgendem Satz der Oberschleifheit überibt:

„Als sichtbares Zeichen des Dankes des deutschen Volkes an kinderreiche Mütter läßt ich das Chenkreuz der deutschen Mutter.“ Dieses Chenkreuz wird an Mütter mit vier bis fünf Kindern in Bronze, an Mütter mit sechs bis sieben Kindern in Silber, und an Mütter mit acht und mehr Kindern in Gold verliehen. Jeweils am Muttertag werden die Ortsgruppenleiter der NSDAP den sudetendeutschen Müttern diese Auszeichnung überreichen. Das Chenkreuz trägt die Inschrift: „Das Kind adelt die Mutter.“

Meine Volksgenossen! Das deutsche Volk hat heute nicht nur Männer, Männer und Frauen gleichen Volksstums in Dankbarkeit sich zu erinnern. Das vergangene Jahr hat nicht nur das deutsche Volk selbst erprobt, es hat auch seine Freunde und Freindinnen in der Welt erprobt. Wir wissen, daß in schicksalreichen Stunden

der Duce mit dem italienischen Volk

sich in Entschlüssen, die für diesen großen Mann und für das italienische Imperium ebenfalls schwer gewesen sind, rückhaltlos an die Seite Deutschlands gestellt haben. Das deutsche Volk wiederholt dankt Benito Mussolini und dem italienischen Volk an diesem unerhörten historischen Feiertag des Dankes. Was der Führer und der Duce mit ihren autoritären Staaten für die Ordnung der Welt durch ihre einander verwandten Ideen bedeuten in der Abwehr von seelen- und völkerzerstörenden Bolschewismus, das wird für alle Seiten in die Weltgeschichte eingehen. Es ist unsere tiefe Überzeugung, daß die beiden Männer für unsere Generation und für kommende Generationen bestimmt sind. Baumuster eines geschilderten Weltgebäudes zu sein und den Völkern, die Kulturen schaffen, die Wege zu weisen. Wir dürfen und müssen preisen, als Zeitgenossen dieser großen Gestalter von Völkerstümern zu leben.

Am Ende des für uns Deutsche so bedeutungsvollen Jahres sagen wir Dank dem Führer, der uns Führer war an den großen Ereignissen, der uns Führer war in den großen Ereignissen, der uns den Erfolg gesichert hat.

Wir wollen dem Führer danken, sagaus, tagaus

durch unsere Haltung, durch unser Handeln, durch unsere Arbeit. In dem wir uns würdig zeigen des Führers, danken wir dem, der uns den Rücken gelehnt. Wir danken ihm, daß er den Führer und gelandt. Wir danken ihm, daß er dem Führer zu seinem großen Taten die Kraft gab — daß er in diesen Taten Adolf Hitlers Wirkung legte —, daß er es legte in der Größe und Stärke, die er unter seinem Volke gab und in dem Glück, daß er uns und unserer deutschen Jugend schenkte. Nun dankt alle Gott!

Gegensatz zwischen Blum und Faure verschärft sich

Snappe Mehrheit für Blum auf dem Parteitag der französischen Sozialdemokraten

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

Paris, 26. Dezember.

Auf dem Kongress des Nationalrates der Sozialistischen Partei ist es zu schweren Zusammenstößen zwischen den Anhängern des Parteiführers Blum und des Generalsekretärs der Partei, Paul Faure, gekommen. Während Leon Blum das Abkommen von München heftig bekämpfte, trat Faure für eine Billigung dieses Abkommens ein. Die Mitglieder des Nationalrates der Sozialistischen Partei sprachen sich am Sonntag mit 18 gegen 11 Stimmen bei vier Enthaltungen für die Blumschen Gedankengänge aus.

Ein Streitpunkt zwischen den beiden leitenden Männern der Sozialdemokratischen Partei befand außerdem in der Frage der automatischen Austritt der von Frankreich in den Verträgen übernommenen Verpflichtungen. Während Paul Faure diesen automatischen Charakter ablehnte und sogar die Revision gewisser Verträge forderte und darüber hinaus ein etwas Eingreifen des französischen Heeres von einer Einigung mit England abhängig machte, stellte sich Leon Blum auf den Standpunkt, daß die Verpflichtungen, die Frankreich in den Verträgen übernommen habe, unter allen Umständen eingehalten werden müssten und daß Frankreich gegebenenfalls die damit verbundenen Gefahren auf sich zu nehmen habe.

Von verschiedenen Mitgliedern des Nationalrates war, wie weiter verlautet, gemäß den örtlichen Anordnungen der Parteiorganisationen erfolgreich versucht worden, eine Brücke zwischen den Anhängern Blums und Faures herzustellen. Von der Mehrheit der Mitglieder der Sozialistischen Partei wird die neue Entwicklung bedauert, von der man befürchtet, daß sie zu einer Spaltung der Partei führen könnte. Paul Faure wird die Absicht angekündigt, in Abberatung

dieser ersten Reibungsfläche zwischen ihm und dem jüdischen Parteivorsitzenden Blum sein Mandat als Generalsekretär der Partei niedergelegen.

Frankreichs Antwortnote in Rom überreicht

Paris, 26. Dezember.

Die französische Regierung hat in einem Ministerrat am Sonnabend, der zweieinhalb Stunden dauerte, beschlossen, auf die jüngste italienische Note, in der die italienische Regierung das französisch-italienische Abkommen vom Januar 1933 aufgeändert hat, sofort zu antworten. Der französische Botschafter in Rom, François-Voncet, hat vor Kurzem den Sonnabend noch die französische Antwortnote sowie den Aufruf erhalten, den italienischen Außenminister, Graf Ciano, um eine Unterredung nadzuladen. Diese Antwortnote hat François-Voncet am Montag in Rom überreicht.

Neben den Inhalten der französischen Antwortnote ist in der Oberschleife nichts bekannt geworden. In den politischen Kreisen glaubt man, der französische Standpunkt, wonach Frankreich über die in dem Abkommen vom Januar 1933 gemachten Gebietszugewinne nicht hinausgehen werde, sei aufrechterhalten worden. Man plant, daß die französische Regierung in ihrer Note die italienische Regierung bitten werde, ihre Forderungen genau bekannt zu geben, und daß die französische Regierung ihre Bereitschaft erklärt, mit Italien auf einer Grundlage, die mit den französischen Lebensinteressen im Mittelmeer und im Nordafrika zu vereinbaren seien, in Verhandlungen einzutreten.

Des Führers Weihnacht mit seinen alten Kampfgenossen

Stimmungsvolle Feierstunde im Münchner Löwenbräukeller am Heiligabend

München, 26. Dezember.

Die alten Münchener Parteigenossen begingen auch in diesem Jahre das Weihnachtsfest als Gäste des Führers, der — wie in all den vorausgegangenen Jahren — in den Mittagsstunden des Heiligabends wieder in ihrer Wille wußte, wieder zu ihnen sprach und damit seinen Freunden die größte Festesfreude schenkte.

Dem großen Saal des Löwenbräukellers, der mit dem Kampf der nationalsozialistischen Bewegung eng verbunden ist, gaben Tannengrün und Weihnachtsbäume ein



Auta, Scherl-Bilderdienst

Bildtelegramm:

Adolf Hitler an der Tafel unter dem Weihnachtsbaum mit Gauleiter Adolf Wagner (links) und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley (rechts)

festliches Gepräge. Weihnachtlicher Schmuck zierten die vielen langen, weißgedeckten Tische. Und davon saß die Alte Garde der Hauptstadt der Bewegung, lachen munter 1800 Männer im Braunschweig. Daß jeder von ihnen steht in irgend einem persönlichen Verhältnis zum Führer und teilt mit ihm Erinnerungen an glückliche und harte Zeiten.

Mit der Sicherung der Kampfgenossen des Führers war in diesem Jahr zum ersten Male als besondere Überraschung für die Gäste Adolf Hitlers eine Verlosung verbunden, die nach dem Erscheinen des Führers durchgeführt wurde. Vor einer sechs Wochen hatte der Adjutant des Führers, SA-Obergruppenführer Wagner, der Abzeichen für Jahr seit 1931 diese weihnachtliche Feierstunde ausrichtete und vorbereitet. Spenden „mobilisiert“ bei Reichs- und Gauleitern, Reichsministern, Parteidienststellen und Behörden, Wirtschaft und Industrie. Der Haupttreff — ein Saal — war geschützt vom Volkswagenwerk — viel auf einen Münchener SA-Scharführer. Rundfunkapparate, Aufzüge zur Verschaffung von Motorräder, Auto-Fahrten, Lebensmittel und viele andere willkommene Spenden bildeten die nächsten Preise.

Als gegen 18 Uhr der Führer mit dem Gauleiter des Traditionsgaus, Adolf Wagner, und Obergruppenführer Gräfinnen den Saal betrat und durch die Reihen seiner alten Kämpfer schritt, prahlte ihn herzlicher und dankbarer Jubel. Vor dem Festsaal hatten den Führer bereits Reichsleiter Schwarz und Obergruppenführer Heller empfangen. Neben Adolf Hitler sah man im Kreise der alten Parteigenossen außerdem die Reichsleiter Dr. Ley und Häßler und Ministerpräsident Siebert.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen, bei dem die Familie der Leibstandarte feierliche Musik vortrug, machte sich

Gauleiter Adolf Wagner zum Sprecher der Alten Garde und gab mit wenigen, aber lebendigen Sätzen den Gehüten Ausdruck, die in dieser unvergleichlichen Stunde die 1800 Männer im braunen Hemd bekleidet. „Es gibt wohl keinen Menschen“, so rief Gauleiter Wagner aus, „der mit größerem Fleiß und froher nach getaner Arbeit Weihnachten feiert, als Sie, mein Führer, es gibt aber auch kein glücklicheres Volk auf Erden, als Ihr deutsches Volk! Sie sind uns in unserem deutschen Vaterland unter Vater. Und so wünschen wir Ihnen von Herzen frohe Weihnachten!“

Dann sprach der Führer

Er brachte einleitend zum Ausdruck, daß er heuer mit ganz besonderer glücklichen Empfindungen den Weihnachtstag mit seinen alten Münchener SA-Männern und Parteigenossen verbringen könne.

In passenden und mitreichenden Worten schloß er den zur Weihnachtstide versammelten Parteigenossen zum Jahresende noch einmal die großen Entscheidungen der deutschen Politik, die in diesem Jahre zu Erfolgen von unvorstellbarer geschichtlicher Bedeutung führten, und gebot dabei insbesondere auch den Volksgenossen in der besetzten Ostmark und im Sudetenland, die nun zum ersten Male nach Jahren der

Rot und Unterbindung des Weihnachtstags im Großdeutschen Reich feiern können.

Der Führer würdigte insbesondere auch das Verdienst der nationalsozialistischen Bewegung, deren Erziehungsbereit in diesem Jahre reiche Früchte getragen habe, und schloß mit einem von tielem Glauben an die Kraft des deutschen Volkes getragenen Hoffnungsaufschluß aus.

Mit Begeisterung und donnernden Halluzulen folgten die alten Münchener Kampfgenossen den Worten des Führers, der ihnen mit leiner von Herzen kommenden und allein für sie bestimmten Freude wieder ihr schönes Weihnachtsgeschenk bereitet hatte.

Unser Führer in Treue dienen

Ein Aufruf Dr. Leys zur Jahreswende

München, 26. Dezember.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat zur Jahreswende folgenden Aufruf erlassen:

„Allen Politischen Leitern und Mitarbeitern in der RSDN und in der Deutschen Arbeitsfront sage ich für die unermüdliche treue Arbeit im Jahre 1938 meinen herzlichen Dank! Es war ein Jahr seltener Größe und eines einaltigen Erfolges. Auch ihr, meine Kameraden, habt durch eure Säigkeit und euren unerschütterlichen Glauben einen Anteil daran. Ich ehr nicht wunderbar und einmalig, in dieser Zeit leben und einem Manne wie unserem Führer in Treue dienen zu können! Wir danken dem Schöpf für dieses Glück, und wir bitten den Himmel, daß er uns den Führer auch im neuen Jahr gesund und stark erhalten möge! Es lebe der Führer! Es lebe unser herrliches Volk!“

Nationalspanische Offensive schreitet weiter siegreich fort

7000 Gefangene in zwei Tagen - 600 Quadratkilometer in Katalonien erober

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

Paris, 26. Dezember.

In den beiden ersten Tagen der nationalspanischen Offensive sind 7000 Gefangene gemacht und 600 Quadratkilometer katalanischer Boden erobert worden. Wie die französischen Blätter weiter berichten, hat General Franco für diese Offensive in Katalonien bis ins einzelne gehende Vorbereitung getroffen. An aller Stelle seien, wie der „Tour“ berichtet, zwei fast völlig motorisierte Armeekorps neu ausgestattet worden, die als Stoßtruppe einzeln eingesetzt werden.

Wie aus dem nationalspanischen Heeresbericht hervorgeht, beträgt die Vormarschbreite durchschnittlich sieben Kilometer. Die nationalen Abteilungen befehlten insgesamt sieben Divisions: Tortosa, Alcara, Torreblanca, Biardebola und Manresa in dem von zahlreichen Flüssen durchzogenen Gebiet südlich von Lerida sowie Roncilloa und Piaueraola im Abschnitt Tremo.

In Barcelona hat die nationalspanische Offensive in den hollernwüchsigen Kreisen die archte Bekämpfung ausgelöst. Kontinuierlich tauchen die widerstreitenden Nachrichten auf, so daß alle sozialen Amtsstellen mit Anfragen überflutet werden. Die Blätter fordern angesichts der neuen Schreckenswelle immer wieder auf Bewahrung der Ruhe auf.

Magerer Schluss in Lima

Lima, 26. Dezember.

Nach langwierigen Besprechungen hinter den Kulissen kam die Lima-Konferenz am Sonnabendabend zu einem Abschluß, der nach außen hin in einer gemeinsamen Erklärung die Meinungsverschiedenheiten überbrückte, während allein die Reden auf der Schlusstonerferenz die Verschiedenartigkeit der Ausschlüsse erkennen lassen.

Die Resolution der stark schwächten Vollversammlung besaß sich eingangs mit der Stellung der Ausländer, wobei im wesentlichen der brasilianische Standpunkt zur Durchsetzung kam, demnach das individuelle Recht der Ausländer in keiner Form beeinträchtigt werden soll. Eine Empfehlung läßt sich an, daß die Regierungen vorliegende Maßnahmen gegen „politische Belästigung“ von Ausländern ergreifen sollten. Diese Version wird hier allgemein als eine Kauschutzresolution angesehen.

Im Mittelpunkt der Schlusssitzung standen die Reden Huiss und Mello Franco's. Der Staatssekretär der Vereinigten Staaten verlor die für Nordamerika außerordentlich magere Ergebnis zu beschönigen. Der Wehrheit widersprechend erklärte er, USA habe nie den Abschluß eines Militärpaktes beachtet. Die deutlich erkennbaren Meinungs-

verschiedenheiten einiger Delegationen, die auch Mello Franco angeblich waren nach seiner Auffassung unvermeidliche „Anderinterpretationen“ der eingebrochenen Vorschläge. Selbstverständlich fehlt in seiner Rede nicht das Schlagwort von der angeblichen Durchbringung Sudamerikas mit „unamerikanischem Gedankengut“. Mello Franco unterstrich die Verstärkung der schon bestehenden Beziehungen der amerikanischen Staaten untereinander, konnte aber nicht umhin, das Ergebnis „im wesentlichen theoretisch“ zu nennen.

Im Frühjahr Wahlen in der Tschecho-Slowakei

Prag, 26. Dezember.

Das „Prava Libu“ kündigt für das Frühjahr 1939 allgemeine Wahlen an. Das Blatt will wissen, ob werde nur eine einzige Kandidateneinteilung eingesetzt, auf der allerdings Kandidaten sowohl der Tschechoslowakischen Einheitspartei wie auch der Tschechoslowakischen Oppositionspartei ansteht sein würden.

Staatspräsident Dr. Hacha verlas am Sonnabend, 21. Uhr, über den Prager Rundfunk eine Weihnachtsbotschaft, in der es sich

in der nationalen Dämmerung der Tschecho-Slowakei seitens des vergangenen schweren Jahres auch Vorbürgen vorhanden. „Wir leben noch immer auf unserem eigenen Stütze Erde. Die Tschecho-Slowakei habe auch weiterhin ihren eigenen Staat und die Völker in der Tschecho-Slowakei hätten jetzt einander gefunden. Dieses Jahr habe dem slowakischen Volk den Erfolg gebracht, den es erwartet. Es sei ein großer Gewinn für den Staat, wenn sich die slowakischen Brüder in ihm wohlfühlen. Er, Hacha, glaube, daß das kommende Jahr den Beginn einer neuen Früchtezeit zwischen den beiden Stämmen der Tschechen und der Slowaken bringen werde.“

Kroatische Bauern stürmen eine Kaserne

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

Belgrad, 26. Dezember.

In dem bekannten kroatischen Wallfahrtsort Marija Bistrica bei Zagreb kam es zu einem blutigen Aufkommen zwischen kroatischen Bauern und Gendarmen. Nachdem am Montagabend verständlichten amtlichen Berichten stürmte eine Gruppe von Bauern die Gendarmeriesärne und zerstörte sämtliche Fensterscheiben. Bei dem heftigen Aufmarsch konnten die Gendarmen von der Schußwaffe Gebrauch. Viele Personen wurden getötet und vier verletzt.

Des Führers Glückwunsch

zu Dörfelds 85. Geburtstag

Der bekannte Archäologe und Altmeister der Forschung, Professor Dr. phil. h. c. Dr. iur. h. c. Dr. Ing. e. h. Wilhelm Dörfeld, der auf der griechischen Insel Leucas seit vielen Jahren seinen Wohnsitz hat, hat am 26. Dezember seinen 85. Geburtstag gefeiert. Anlässlich seines 80. Geburtstages ist ihm bereits für seine außerordentlichen wissenschaftlichen Verdienste der Adlerbild des Deutschen Reiches verliehen worden. Der Führer und Reichskanzler hat an Professor Dörfeld das folgende Glückwunschkürzel gerichtet: „Zur Feier Ihres 85. Geburtstages übermitte ich Ihnen meine herzlichen Glückwünsche. Ihre vorbildlichen Ausgrabungen in Olympia, in Troja und Vergina, auf den homerischen Inseln und an vielen anderen klassischen Stätten Griechenlands sind Zeugnis Ihrer reichen und tiefsinnigen Forschungstätigkeit und führen Ihnen und der deutschen archäologischen Wissenschaft ein unvergessliches Verdienst.“

Reichsberichterstatter Raut, den Professor Dörfeld anlässlich seines Aufenthalts in Griechenland beim ersten Spaziergang für die neuen Ausgrabungen in Olympia durch die Städte des alten Hellen begleitet hatte, überbrachte dem verdienten Forsther den Glückwunsch sein Bild mit einem Handschreiben.

Gartwängler in Preßburg

Im ausverkauften Stadtsaaltheater von Preßburg dirigiert Wilhelm Gartwängler Mozart's G-Moll-Sinfonie. E. Wohlbergens 2. Konzert-Suite und Brahms' 4. Sinfonie. G-Moll. Für den ausgesuchten Vortrag erzielten Gartwängler und die Wiener Philharmoniker den begeisterten Beifall des deutschen und slowakischen Publikums.

Die Schriftstellerin Marie von Hindenburg gestorben

Die Schriftstellerin Marie von Hindenburg und von Hindenburg, geb. Horree Marie von Hindenburg, ist in Berlin gestorben. Sie war die Tochter des ältesten Sohnes von Karl von Hindenburg, Corp Duppia. Ihre Mutter stammte von König Georg IV. von England aus seiner Verbindung mit der verstorbenen Schauspielerin Jordan ab. In ihren Romanen behandelt Marie von Hindenburg immer wieder Episoden der deutschen Geschichte. Ihre Romane fanden auch in Deutschland einen weiten Leserkreis. Marie von Hindenburg versuchte auch in den englischen einflussreichen Kreisen, wo sie zu Hause war, einen deutschfreudlichen Geist zu wecken.

Die neue „Zauberflöte“ der Berliner Staatsoper

Das Dezemberereignis der Berliner Staatsoper war die Neuinszenierung der „Zauberflöte“ durch Gustav Gründgens und Traugott Müller und ihre musikalische Neuinterpretation durch Herbert von Karajan. In der ganzen Welt dürfte man sich über eines Karakons. In seinen Opern so überlegen, daß ihr keine Saenerie und kein Bühnenbild irgendwie Abdruck tun kann. Wenn mozartische Gelungen und im Orchester gespielt wird, ist der Sieg unbedingt errungen, trotz irgendwelchen Unzulänglichkeiten des Szenischen. Es entsteht nun aber einem künstlerischen Neinheitsbedürfnis, auch Mort und Bild der Mozartschen Oper jener Befriedung, die der Muß eignet. In Nähe zu bringen. Nur die deutsche Bühne ist es, die Karakons die italienischen Texte Mozarts in besser, sinngerechter Übersetzung zu haben. Bei der „Zauberflöte“ ist sie dieser Sorge ja ledig, um so dringlicher erscheint und aber oft der künstlerische Aufschwung mit seinen grundlegenden Fragen. Gründgens hatte bei seiner Mozartverehrung auch Autorität genug, die „Zauberflöte“ einmal nicht von neuen Gesichtspunkten aus anzusehen. Man ist zunächst verblüfft — der zägernde Befall beweist das —, seine Aussicht zu schenken, überzeugt sich aber mehr und mehr, daß alle Regelmäßigkeiten einem konsequent ordnenden Verstand entspringen. Gründgens geht aus von dem, was der Textdichter und Theaterdirektor Emanuel Schikaneder ursprünglich wollte, von dem elementaren Theater. Eine Art Schlagoperette sollte die „Zauberflöte“ zu erklingen. Das höhere Prinzip kam erst durch das Genie Mozarts hinein. Gründgens geht auf den Originaltext zurück. Er inszeniert im Sinne der stilisierten Märchenoper. Wovon gekrochen wird, das wird auch sichtbar gemacht und darüber hinaus noch mehr. Mit maschinellen Maskenköpfen und menschlichen Nachahmungskünsten wird die Welt der Tiere gezeigt, die geschrillte Blümenschlange, die Löwen Tarakos, die an Papagenos Federn rupfen, ein Elefant, auf dessen Rücken der Gewaltige von der Jagd zurückkehrt, ein physisch einbeschreitender Marabu und ein Affe erfahren die Wirkung der Zauberflöte. Diese selbst wird von Tamino gar nicht an den Mund angelegt, die lästigen Papagenos werden nicht angegeschlagen. Sie sind an sich schon ein Wunder und tönen, ohne gespielt zu werden. Die „drei Knaben“ (Genien) lädt Gründgens von rückigen Knaben singen, kleinen musikalischen Sopranisten aus dem Chor der St. Hedwigskirche. Sie schweden

das Zaubertheater der Staatsoper tut sich auf — in einer von Schlinggewässen gehaltenen Blütenhaufen auf die Bühne herab. Hier, wo wir volle strahlende Stimmen zu hören gewohnt sind, besonders in dem wunderbaren Es-dur-Terzett („Sald prangt den Morgen zu verkünden“), vernimmt man einen dünnen, piepligen Naturklang, in dem keinerlei echte Teilnahme zu spüren ist. Marionette und Ballon sind überhaupt kein Kennzeichen dieser Aufführung. Gründgens hält jenes im vergrößerten Gefang der schwarzen Sklaven bis zur Unhörbarkeit an. Es zieht sich darüber streiten, ob solche Klang-Schwäche und „Entzerrung im Sinne Mozarts liegt, dessen Muß ganz gehört sein will.“

Herbert von Karajan maßt mit dem herrlich flinken Orchester der Staatsoper als ein Meister des Stabes. Durch dieses Instrument kann er alle beabsichtigten Feinheiten anbringen, allen Takt und Glanz, alle schwelende Grazie und Tiefe, die man sich für die Wiedergabe nur wünschen mag. Wo es notwendig ist, gibt er kräftige dynamische Akzente. Durch den dritten Gelehrten des künstlerischen Triumvirats Traugott Müller wurde der Schauspielplatz aus dem sonst üblichen Negativ nach dem indischen Osten verlegt. Die Bilder hatten etwas Unwirkliches, nirgends befleckt die Architektur mit Phantasie; stattdessen verlor die Architektur den Glanz, der Nacht, Josef von Mantwaria als bartloser, mähnenähnlicher Sarastro, Carla Spyrelli als reizend sprechende und anmutige Papagena. Fritz Krebs entkleidete den Papageno aller läppischen Buschenschlachten und gab mit Wiener Dialekt eine Gestalt von nemem Zuschauern. Sehr gut mit gegenstetig altheriger Eiferucht im Spiel das Trio der „Damen“, Hilda Scheyppan, Elsie Friede, Max und Ruth Berglund. Auch die Träger der kleineren Rollen waren hoher Leistung.

Dr. Fritz Brust.

Münchens Neugestaltung

Eine Erlob des Führers: Professor Giesler als Generalbaudat

Der Führer und Reichskanzler hat den Architekten Professor Hermann Giesler zum Generalbaudat für die Hauptstadt der Bewegung in München bestellt und einen Erlass über die Neugestaltung der Hauptstadt der Bewegung vom 21. Dezember 1938 unterzeichnet.

Dresden und Umgebung

Jubiläumssfest im Oskar-Senfft-Museum

Der Chor der Engel gratulierte zum Jubiläum, und das weihnachtlich geschmückte Oskar-Senfft-Museum verneigte sich in strahlender Einheit. Für solche liebe, pausachte Dresdner Engel in weißen Hemden und goldenen Kronen ist es gern 2 Jahre alt geworden.

Was im übrigen zur Feier seines 25. Weihnachtsfestes sich begab, ist fast schon Altes für die Weihnachtsfeiern im Oskar-Senfft-Museum, so wie es die vielen, von Kindern hand geschmückten Kinderblümchen geworden sind, die alljährlich zur Weihnachtzeit ihren Duft durch die Räume tragen.

Es begab sich also auch an diesem Weihnachtsfeste folgendes: irgendwo klingt plötzlich eine Glöckle auf. Aus allen Winkeln krünen sich aufzuhören und schließen sich einen Platz im Raum der Türe zu. Und zwar schleunlich, denn meistens geht es da sehr eng zu. Nun erschallen auch schon die Laute einer Mundharmonika, und hinaus vom Ende des Gangs naht sich ein fehllicher Zug. Mäuschenrufe jungen voraus, dann drei Englein von Fleisch und Blut mit bunten Laternen in den Händen, und hinterdrein — Oskar-Senfft. Dieser steht er so die Weihnachtstage in seinem Museum, umgeben von den kleinen Engelmadchen, die lustige Verse aussingen. Und dann spricht er ganz lächelnd von der strahlenden Kinderweihnacht, an der sein Museum so reich ist — reich bis zum letzten bunten Sternchen, das die ungeliebten Finger eines Kindergartenkindes gebastelt haben.

Nun wird etwas Musik geboten. Diesmal war Lebter Engel mit einigen Schülerinnen gekommen, und fröhlich sangen die Mädels ihre Weihnachtslieder, vor allem das lustige "Heil dir in die heilige Nacht, ihr Leute". Dann sprach ein Kind ein Weihnachtsgedicht, und schließlich mitsang noch ältere Nebenlieferung alle Kinder von drei bis zu neunzig Jahren ein gemeinsames Lied singen, und wie alle Jahre natürlich "O Tannenbaum". Wobei erwähnt werden mag, daß sich wirklich ein Kind von neunzig Jahren unter den Feiernden fand. Es erhielt eine Sonderovation. Später führte Hofrat Dr. Senfft die Weihnachtsträchtigkeit seiner Besucher, so weit es nicht schon die Gegebenheiten des Museums gelassen hatten, zum Höhepunkt: er lehrte ihnen eine Blätterserie von Kinderbüchlein vor, und gemeinsam sang man Kurt Arnold Hünbelins Weihnachtslied.

Sportlicher Hochbetrieb im Ost-Erzgebirge

Schnee — Schnee — und nochmals Schnee, das war während der Weihnachtstage die Freude der Skifahrer, die zu Tausenden im Osterzgebirge weilten. Auffällig war diesmal, daß der Sportbetrieb schon am Heiligabend einzog. Unaufhörlich brachten Reichsbahn und Autobusse neue Weihnachtsgäste in die Gebirgsorte, die hier in einer Wintermärchenpracht von seltener Schönheit die "Heilige Nacht" erlebten.

Altenberg nun „großspurig“

Gelegentlich einer Wintersport-Signateler präsentierte vor vier Jahren der Bürgermeister der Stadt Altenberg, Karl Hielkeler, einmal den schon sprichwörtlich gewordenen Satz: „Sagt nur Altenberg erst einmal großspurig sein, dann wird der Skifort seinen Höchststand erleben.“ Er meinte damit seinerzeit den Plan des Ausbaues der Müglitztal-Kleinbahn zur vollspurigen Reichsbahnlinie, der inzwischen verwirklicht ist. Nun ja, Altenberg ist jetzt tatsächlich großspurig geworden. Ein herliches Bahnhofsgebäude mit warmen Warten und Schalterräumen ist entstanden und seiner Bestimmung übergeben worden. Mit Elan und Geschwindigkeit dampft der Wintersportzug die steile über 250 Meter detaillierte Steigung am Gellnaberg hinauf. Weit hinüberkommende Sichtweiter verleiht den Ordnungsdienst auf den vier geräumigen Bahngleisen. Also ein Betrieb, der dem großstädtischen kaum nachsteht.

Geising im Lichtermeer

Ganz besonders festlich hatte sich das Städtchen Geising für die Weihnachtstage gemacht, besonders nett wirkte die nächtliche Beleuchtung mit der angestrahlten Kirche. Ober-

Festliche Musik im Rundfunk

Eine Mozart-Messe

Der Reichssender Leipzig bescherte an den Feiertagen dem Hörer festliche Musik. Von Mozart erklang im Rahmen der Sonntagsmessen die C-Dur-Messe für vier Singstimmen, Orchester und Orgel (Kölnerzeitschrift 180). Es war eine sehr gehaltvolle Sendung, denn man erbaute sich nicht nur an der makellosen Schönheit dieser genialen Musik, die immer, auch in den weltabgewandten Sälen, von einem lebendnahen Gefühl durchströmt bleibt, sondern man versorgte nicht minder gern die Klarheit und Durchsichtigkeit des Werkes, das auch am Paulusprecher Plastik und Farbe gewann. Wie sich etwa die chorale Anrufe des "Kyrie" bald zu einem sturmähnlich auschwingenden Einlinspiel entwickelten, das erfreute ebenso wie der gläubige Schwung des ganzen Salzes. In dem breit angelegten "Gloria", das so gegenseitliche Stimmungen einschloß, sonderten sich namentlich die Solostimmen sehr farblich voneinander trotz der fließenden Zeitmasse. Von jubilierender Freude und biegsamer Lebendigkeit war das "Credo" erfüllt, dessen weitere Sätze spannungsvoll von tollbarem Elterwerk beherrscht blieben. Feierlich und wuchtig wirkte das "Sanctus", dem das "Benedictus" schließlich das dunkle und doch lebendig schwungende "Agnus Dei" folgten. In feierlicher Bewegung voll zuverlässlicher Hoffnung sang die Messe aus.

Der hell, leuchtende Sopran von Edith Hasselmann war hier am rechten Platze. Ebenso eindringlich wirkte der dunkle und warme Alt von Dorothy Schröder. Auch Willi Heese und Philipp Göbel wetteiferten im stimmlichen Glanz. Ausgezeichnet sang der Chor des Reichssenders Leipzig. Daß die Säle sehr ausgiebig erschienen, vertief viel fühlliche Erfahrung. Die Orgel betreute Arvid Schröder. Das Leipziger Sinfonieorchester dirigierte Hilmar Weber, dem in erster Linie die geschmackvolle Aufführung zu danken ist.

Verdis "Don Carlos"

Opernübertragungen im Rundfunk können für den anspruchsvollsten Musikkund zu einem erlesenen Genuss werden, denn einbringlicher als sonst tritt der musikalische Kernschall hervor, der auch ohne bildhafte Wirkungen seelische Zusammenhänge aufdeckt. Diese Erkenntnis jedenfalls wurde erneut bei der Oper "Don Carlos" von Verdi deutlich, die als vierter Abend des äußerst verdienstvollen Verdi-Festivals des Reichssenders Leipzig erklang. Es handelt sich offenbar um eine Aufnahme. Doch das frühe Feindsweg

Es war das schönste Weihnachtsfest seit langer Zeit

Die Weihnachtsglocken sind verklungen, die Kerzen am Weihnachtsbaum niedergebrannt. Wollte man den Reichtum der vergangenen Jahre benennen, so würde dabei das Sehnen hervorragend obliegen. Ein so schönes Weihnachtsfest hat es lange nicht mehr gegeben, vielleicht überhaupt noch nie. Der Glanz der Weihnacht erblühte und die Herzen der zum großen Vaterlande zurückgekehrten Brüder und Schwestern in der Ostmark und im Sudetenlande. So wurde Weihnachten 1938 an einem Fest der deutschen Volksgemeinschaft im wohltuenden und besten Sinne. Und ob uns der Kalender die Zahl der Feiertage von Weihnachten bis zum neuen Jahr diesmal recht lang angemessen hat, erschien und die beiden aufeinanderfolgenden Feiertage besonders kostbar, zumal sie angezeigt waren durch das herrlichste Winterwetter. Sonnenhimmel wechselte mit lustigem Frostklima, und eine Kälte von 5 oder 6 Grad ließ sich noch der subtropischen Temperatur vor acht Tagen wohl ertragen. Noch gestern lag man die roten Pateinlagen der Reichspost auf den Straßen der Stadt. Das lang ersehnte Festtagsgeschäft der auswärtigen Verwandten dürfte doch wohl noch eingetroffen sein.

Schon ein kleiner Spaziergang nach den riesenprächtigen Anlagen der Stadt oder nach den Vororten war ein förmliches Weihnachtsfest. Durch die Dresden-Reide aber wanderte man wie im schwellenden Märchenwald, der auf Schritt und Tritt die entzückendsten Bilder entblößte. Kein Wunder, daß recht viele Volksogenous unterwegs waren, um weiteren Feiertage noch mehr als am ersten. Unsere Freier berichteten uns von nicht allzuvielen Erlebnissen. Ein Hütchen lag unbekümmert mittan auf dem Wege und trostete sich erst, als man stemmend nahe herangekommen war. Drei stolze Singlindwürde zogen sich über den Abhang der erstaunten Wanderer nordwärts. Die Freunde des Schneeschuhlaufs hatten nicht nötig, nach dem Gebirge zu fahren, fast vor den Toren der Großstadt lag das prächtigste Gelände, und von dieser Gelegenheit machten Hunderte Gebräuch vom süßigsten Spätzleman aus zum noch unbefestigten Schloßhof. Aber auch auf den flinken Staatsbahnen konnte man sich nach Herzogenburg tummeln. Natürlich herrschte ein lebhafter Rodelbetrieb. Schon die kleinste Hügel war der lieben Jugend recht zu einem fröhlichen Rutsch.

Die Einkaufstasche bauchten sich über mangelnden Kunden nicht zu beladen. Aber auch die Theater, Lichtspielhäuser und Veranstaltungshallen waren stark besucht. Also auch in wirtschaftlicher Hinsicht durften alle Weihnachtswünsche erfüllt werden sein. Kälte und Schnee boten in den letzten Tagen noch viele bis dahin aufgeschobene Einkäufe an, und auf ihren Weihnachtsbäumen sind die Händler dienstlich auch nicht schengelblieben.

Für manchen Volksogenous ist der Weihnachtstag ebenfalls vom Betriebe der Stadt die beste Zeit, in der er besinnliche Einkehr halten kann bei sich selbst. Nun tritt für

die meisten Menschen heute der Alltag mit Arbeit und Pflichten wieder in seine Hinsicht. Doch kommt in ihn hinein Schönheit und frohe Erinnerungen, die noch lange lebendig bleiben werden. C. V.

Starke Zunahme des Weitverkehr

Der weitere allgemeine wirtschaftliche Aufschwung und das prächtige Winterwetter führten auch auf den Dresdner Bahnhöfen gegenüber den üblichen außerordentlich günstigen Weihnachtsverkehrszahlen des Vorjahrs zu einer starken Zunahme des Gesamtverkehrs. Der Winterpost- und Ausflugsverkehr war nach allen Richtungen gleichmäßig erhöht. Durch weitere Steigerung des Urlaubsverkehrs der Weihnacht und des Reichsarbeitsdienstes erhöhte sich der Anteil des Fernverkehrs erheblich und übertraf auch in diesem Jahre den des Nahverkehrs. Besonders viele Volksogenous hatten das Sudetenland als Reiseziel gewählt. Auch nach der deutschen Ostmark wurden viele Straßenzüge gesucht. Frost und Schneefall hatten im Fernverkehr zum Teil größere Beeinträchtigungen aufgezeigt.

Auf der neuen Postverbindungsstraße Dresden-Altenberg war während der Weihnachtsfeiertage ein lebhafter Postverkehr zu verzeichnen. Der Verkehr im Rahmen der Einschränkungen, die der gebrochene Betrieb nötig gemacht hat, konnte glatt bewältigt werden, wenn auch die Kraftwagenverbindung zwischen Niederlößnitz und Gladbach sich erst einspielen mußte und deshalb Verspätungen in Kauf zu nehmen waren. Beim Rückverkehr am zweiten Feiertag waren die Augen mit bis zu 500 Sperrern besetzt. Die Kraftwagen mußten bei diesen stark besetzten Augen zweimal fahren, wobei die Sperrgeräte auf besonderen Postkraftwagen bedient wurden.

Auf den Dresdner Bahnhöfen wurden zu Weihnachten 165 811 Fahrgäste verlaufen gegenüber 142 488 im vergangenen Jahre; davon entfielen allein auf den Hauptbahnhof 129 501 bzw. 105 820 Fahrgäste. Auf dem Hauptbahnhof und dem Bahnhof Dresden-Neustadt sind 128 812 abgefahrene und 112 angekommen. Die Augen waren zum Teil verstärkt worden.

Auch auf den Kraftwagenlinien (AVG und Reichspost) hat sich ein außerordentlich lebhafter und gegen das vergangene Jahr erhöhter Weihnachtsverkehr entwickelt. Fast hundert Autos mieteten allein die Linienwagen nach dem Überquerung verhindern. Auch hier zeigte sich ein besonders starker Weitverkehr zwischen Sachsen und dem Sudetenland beweisbar.

Heile Nacht bei Theresienstein

Neben die Feiertage ist, begünstigt durch den anhaltenden Frost, das Treidels auf der Elbe am Theresienstein ein. Weitrum stehen gesommen. Es hat sich von hier aus aufwärts auf Elsterwerda zu einer zusammenhängende Eisdecke von etwa 10 Kilometern Länge vergrößert. Sicherlich für die Schifffahrt ist diese Eisbildung nicht, da der Verkehr bis Dresden ohnehin ruht. In der sächsischen Landeshauptstadt selbst liegt die Elbe fortsetzung verkehrt. Die Uferländer werden idyllisch breiter und stärker, verschneite, nahe dem Lande gelegene, von leichtem Wasser umgebene Brückenkörper sind vom Eis erreicht. Die Oberfläche des Stroms ist in Dresden von ungesäßlichen Neueren vereinigt, aber auch sehr umfangreichen Eisbüschen bedekt. Der Wasserstand hat sich durch den Eislauf im Sudetenland merklich verringert, er betrug gestern am Dresdner Pegel nur noch 82 Zentimeter.

Grohes Fest mit Kraft durch Freude

Der Reichssporttag war viel zu klein für die Massen, die am 1. Weihnachtsfeiertag mit KDF in die leise Weise des alten Jahres starteten. Vor allem waren es die "Männer in Uniform", die nach der Feier im Familienkreis den lang erledigten Weihnachtstag zum Ausgehen mit "Ihr" benutzten. Ob beim Tanz alle auf ihre Rollen gekommen sind, kann möglicherweise bestellt werden, daß Programm hatte es jedenfalls in sich und enttäuschte keinen, der an die akustischen Eigenheiten dieses Saales von früheren Veranstaltungen gewöhnt ist. Althard Altenmacher sagte seine Künstlerkollegen an, nachdem er in wivigen Polkas jedem und jeder alles das schenkte, was auf dem Weihnachtstage geschenkt hatte. Das Saalensemble der Staatsoper wollten die 1000 freudig erregten Gäste gar nicht wieder vom Podium herunterlassen. Bob und Gertl in ihrem musikalischen Späßen, Eva und Herbert im kurzweiligen Spiel auf und über den Brettern und des Jongleur Kohl's Berlin in allen den ganzen Saal der Neueren auf die beifallsfreudige Menschheit los. Hanna Grubner mit Liebchen aus Operetten, die Tänzerin Gerda Scheinpflug und die Kapelle eines Pizzische schlossen den Rahmen der reichhaltigen Vorlagensfolge.

† Der tschechische Schriftsteller Karl Čapek gestorben. Am Weihnachtssonntag kurz vor 10 Uhr ist nach kurzer, schwerer Krankheit in seiner Prager Wohnung der auch in Deutschland bekannte tschechische Schriftsteller Dr. Karl Čapek, ein Freund des verstorbenen Präsidenten Masaryk, gestorben.

Die deutsche "Tibetexpedition" auf dem Weg nach Shosa

Die erste deutsche "Tibetexpedition" Ernst Schäfer hat nach sechs Monaten langer, erfolglosen, wissenschaftlicher Arbeit in Nordosttibet und den angrenzenden Teilen Tibets die Einladung des Kaisers, des derzeitigen Regenten von Tibet, erhalten. Shosa, die Hauptstadt Tibets, zu besuchen. Doch nie zuvor in der Forschungsgeschichte des gewaltigen asiatischen Kontinents hat ein Deutscher die geheimnisvolle Hauptstadt des Österreichs betreten dürfen. Es handelt sich nicht nur um den ersten Besuch eines Deutschen überhaupt, sondern um einen Staatsbesuch schlechthin, den nach den bisherigen meldungen die gesamte Bevölkerung entgegen sieht.

Die Expeditionsgemeinschaft, bestehend aus den fünf deutschen Führern Dr. Ernst Schäfer, Dr. Karl Werner, Ernst Krause, Edmund Geer und Bruno Beger und einem Stab von zwölf eingeborenen Dienstern und Dolmetschern, wird mit einer etwa 100 Tiere umfassenden Karawane von Gangtok, der Hauptstadt Sikkims, aufbrechen und hofft, der östlichen Kältegrade ungeachtet, die Hauptstadt Tibets Ende Januar 1939 zu erreichen. Das größte Fest der Tibeter, das Neujahrstibet, an dem alle verantwortlichen Lamas und Mönche des gebirgsmäßigen Landes unter größter Entfaltung mittelalterlichen Pomps teilnehmen, wird (Anfang Februar) in die Heilspanne des Besuchs der ersten deutschen Expedition in Shosa fallen.

Weltreise des Wiener Mozart-Knabenchor

Von Hamburg aus flog der Wiener Mozart-Knabenchor unter der Leitung seines ständigen Dirigenten Dr. Georg Gräber eine Konzertreise an, die ihn über die großen Städte der Vereinigten Staaten nach Kalifornien führt. Von dort aus reist der Chor nach Hawaï, Neuseeland und Australien. Auch im Gebiet des Süddes. wird der Mozart-Knabenchor in fast allen bedeutenden Süddien Konzerte veranstalten.

Nieue Filme in Dresden

Sergeant Jerry

Prinztheater

Hans Albers hat einmal gesagt, daß er lieber auf das Filmen überhaupt verzichten wolle, als von dem Typ jener Juristensönnigen, aus allen Hörrissen stieghaft hervorgehenden Helden abzuwenden, unter deren Bild sie sein Name vollständig geworden ist. Und man wird ihm recht geben müssen. Auf seinen schlichten, geraden, unfomplicierten Gestalten ruht der Wert des unabdingbaren Politiken und Gelunden, er kraft eigentlich seine Charaktere, sondern immer wieder Verkörperungen des Glaubens an den Sieg des Guten. Das ist sehr viel.

Sergeant Jerry ist wieder einmal ein Musterbeispiel dafür. Ein lieber, außer, sonniger Junge in der Uniform der amerikanischen Polizei. Nüchtern verblöhte Kennzeichen: eine geradezu übrende Liebe zu seiner alten Mutter, eine nie verlogende Schlagfertigkeit des Wortes und des Handelns und das, was man im Leben "Schwein" nennt.

Der Kubus fliegt ihm zu wie dem Hans, der ins Schlaraffenland zog, die gebratenen Tauben. Nichtsahnend macht er nachts seine Runde — und, peng, läuft ihm der gejagte Gangster vom USM vor dem Revolver. Und alle beglückwünschen den fassungslosen Jerry zu seiner "rosskriegerischen Methode" des Gangsterfangs. Nun wird er nach Mexiko geschickt, um eine langsame Rauchschlammungslage abzufangen. Mit langem Gesicht und gar nicht sehr überzeugt von seinen Fähigkeiten zieht er ab und landet wieder richtig ganz harmlos und abhängiglos im Hause der gefährlichen Schmuggler. Nun geht es toll zu. Denn wenn der brave Jerry auch bis zum Schluss keine Ahnung hat, wo er sich eigentlich befindet, so kommt er doch einer Reihe anderer Gaunerien auf die Spur und handelt nun unter Einsicht seines Lebens so, wie ein tapferer Mann handeln muß: er bekämpft das Unrechte und steht für ein für das Recht. Dabei fliegen die Augen nur so wilden den Rauchsbäumen, und es wird immer spannender und immer aufregender. Am Schlus will man den guten Jerry alias Mister Brown sogar hängen. Aber was gilt's: Hans Albers ist nicht zu tözen. Am Ende kommen wieder die gebratenen Tauben: er bestreitet die entzückende Frau von Mexiko und hat die ganze Rauchschlammungslage schön zusammen im Gefängnis — und weiß wiederum eigentlich gar nicht, wie das gekommen ist. Und das ist wieder ganz in der Ordnung, denn ein richtiger Held weiß ja nie, daß er ein Held ist.

Im übrigen ist zu sagen, daß sich in "Sergeant Jerry" Abenteuer und Humor lebenswürdig die Waage halten, das flottes, spannendes Spiel und interessante Bilderverdienste des Regisseurs Herbert Selpin ihn auszeichnen, und das neben markanten Verbrecher- und Abenteurergestalten, hinter denen wir Edwin Jürgensen, Alexander Hollung, Werner Schäfer erkennen, eine neue, reizend ausleuchtende Darstellerin erscheint: Herma Nelin, von Hans Albers selbst entdeckt. Die prächtige Mutter Jerry spielt Toni von Bulowits, den glütigen Polizeioberhaupt Peter Böh, und Kurt Seifert ist ein bezaubernder, blinder Alsalde. Und somit ist sie jeden da, was er sieht: für das Abenteuer, für die anderen der Spaß, und für die ganz Superflügen die Erkenntnis, daß man in diesem Film eigentlich überhaupt nichts ernst nehmen kann — außer dieser Erkenntnis. Margot Kind.

Der Botanische Garten am Jahresende

Ein neues Victoria-regia-Haus

Mit großer Freude ist es trotz der zuletzt so unglücklichen Witterung gelungen, den ursprünglich schon im Herbst zum Abschluß geplanten Neubau des Victoria-regia-Hauses, der sich aus natürlichen Gründen verzögerte, nun gerade noch vor Schlus des Jahres zur Verwendung bereitzustellen. Damit bietet der Garten in diesem Jahr zwar nicht wie sonst eine der bei seinen Freunden und bei Fremden so beliebt gewordenen eigenartigen Zusammenstellungen, sei es von alten Modis, sei es von neuzeitlichen besonderen Zimmerpflanzen und dergleichen, wohl aber doch auch einen so überaus reichen Blumenstrom, daß für einen Besuch ein lohnendes Ziel geboten werden kann.

Die Hauptstrophe ist zunächst über der Haustür selbst. Nachdem im frühen Frühjahr des Jahres ein Anbau an der Südseite des großen Kalthauses nach dem Victoria-regia-Haus zu unternommen worden war, ist die damals bereits geplante Fortsetzung dieses Anbaus in Gehalt eines neuen Hauses für die Victoria regia unternommen und in aufgelungenster Weise vollendet worden. Einwas zurücktreten hinter die Front des Kalthauses und von der Rückseite der großen alten Gewächshäuser nur durch eine schmale Durchlaube getrennt, erhebt sich der statliche, neuzeitliche Bau mit einer Höhe von 5,5 Meter und einer Grundfläche von 24 auf 14 Meter, so daß die Tiefe nicht zurückbleibt hinter der des Kalthauses, ja sogar über diese nach der Rückseite noch hinausgeht, indem dort gleichzeitig ein zweidimensionaler Anbau für gärtnerische Arbeitsräume geschaffen wurde. Das gesamte Haus ist zwecks Erlangung großer Heiligkeit nur mit einfacher Glase verkleidet und bringt dennoch ausreichende Beleuchtung, um die wenigen zu gewissen Jahreszeiten ermüdenden hohen Temperaturen in den beiden Abteilungen zu erzielen. Die dem Kalthaus zunächst gelegene Abteilung, die durch Vorläufer der Südwand inzwischen noch etwas vergrößert wurde, wird vom Frühjahr an die Rattoenansammlung des Gartens in einer weit besseren Ausstellung aufnehmen, als es bisher in dem südlichen Saal des alten Hauses der Fall war. Der jetzt neu hinzugekommene Teil aber, der den Platz des alten achtzigjährigen Victoria-regia-Hauses nunmehr im rechteckigen Form ausfüllt, wird im Sommer gleichfalls wieder unter den höchsten Temperaturen in erster Linie das große Wasserbedenken bieten, das mit einem Ausmaß von 9 mal 10 Meter wohl

das größte seiner Art in Deutschland

vorstellen dürfte. Aber wie immer, muß dieses Haus während der Winterszeit anderen Zwecken und in erster Linie der Unterstellung von im Sommer ins Freie gebrachten Topfpflanzen dienen, während leicht für den Winter nunmehr dort die Möglichkeit zu einer eindrucksvollen Schau gärtnerischer Schönheiten geboten wird. An diesem Punkt sind während des Winters an den Randstellen breite Tafetten eingerichtet und in auch die Mitte noch dekorative Ausgestaltungen, so daß man ein freies, weiniges botanisches Bild in erster Linie gärtnerisches Bild des Hauses erhält. Die Wege sind in den Neubauten wesentlich breiter als in den älteren Häusern, so daß auch für den Besucher und Wanderer mehr Bewegungsfreiheit und für die Pflanzen weniger Gehörundung vorliegt.

Den Inhalt bilden z. B. exotische Pflanzen von neuzeitlichen Formen des Alpenveilchen. Auffällig sind die Farbunterschiede, die der deutsche Gärtner auf diesem Gebiete vorgebracht hat und in sechsmaliger Abfolge reihen sich auch hier die Gruppen der verschiedenen gefärbten Blüten aneinander. Mit unendlicher Freude ist es gelungen, trotz der schwierigen Unterbringung dieser Ansichten in den letzten Monaten, noch ungewöhnlich viel Material zu erhalten, das sich nun

in vollster Blütenpracht

darstellt. So kann dabei erwähnt werden, daß wie auch sonst gegenwärtig in der Gärtnerei, von den eine Zeitlang auf

Garrasani wieder in der Heimat

Wieder erstrahlt wie ein Dom der Freude an Staunen und Schönheitsgenuss der Circusbau, den sein Schöpfer mit Recht den Schönsten der Welt nennt, durch die Brückendurchsichten zwischen den großen Eisaisgebäuden darüber bis in die Straßen der Altstadt. Er lohnt mit überzeugender Kraft — es folgten in der ersten Vorstellung am Weihnachtstage so viele, daß auch sein Platz mehr den leeren Sitz zeigte — und, was noch mehr sagt, er hält wiederum, was er verspricht.

Erfolgreiche Zirkus-Pferdefunktion

Winterfestspiele ... nennt der Bühnenmeister dieses prächtigsten und in sich geschlossenen Zirkusbetriebes seinen heutigen Besuch in seiner Heimat. „Reitspiel“ ist die Spielfolge ganz besonders für die Freunde albernharter, verstaute und doch nie ausgelöschter Zirkus-Pferdefunktion ... eine Freude, die in Dresden offenbar ähnlich groß ist; das beweist der für die Landeshauptstadt unerhörte starke Besuch, der diesen eigenen Zirkusleistungen dargebracht wurde — aber — er galt nicht so sehr, daß im Rahmen des Ueberlieferter gebotenen Leistung; dieses anhaltend lärmliche Händelsatmosphäre, untermischt mit in Dresden seit langem völlig versummten Bravo-rufern, galt dem Neuen, Geschöpften, Geisteigeren, das die Pflege der edlen Schulreitfunktion und der Pferde-dressur in diesem Betriebe in das Ueberlieferter hineingetragen hat.

Der schon im vorigen Jahre bewundert gerührte Schulerreiter Eros ist, selbs, wenn man in fünf Jahren alle bedeutenden und anerkannten Schulerreiter gesehen hat, ohne Zweifel als derjenige anzusprechen, der in Haltung, Sitz und Haltung vielleicht von einem oder dem anderen der zehn oder zwölf ganz Großen dieses edlen Kunstgebietes erreicht wurde, der aber ungeahntes Neues zeigt, namentlich in der Aufführung wie in der Vorführung seines schönen Andalusier-Schimmel "Sultan", der seit vorigen Jahre noch statthalter im Bau, noch edler in der Haltung, noch weicher und natürlicher in all den ausnehmenden Wängen, die er zeigt, geworden ist. Von dem Einzelheiten dieser Wänge sei nur erwähnt: ein Galopp, bei dem beide Vorderhände zugleich austreten und Rückwärtsrichten in dieser "unmöglichsten" Gangart; rückwärts in spanischen Schritten; Galopp der Hinterhand mit kehender Bordwand.

Ebenso bahnbrechend neuartig sind auch einige Freiheitsdressuren von Stanislawi, man den den selbstständigen Weiterbildern einer guten Ueberlieferung losort anstellt. Ein noch nie gesehnes Spiel von Spannern, die durch hohe, auf den Rücken von Pferd zu Pferd gespannte Bogen verbunden sind, durch die sich die Pferde, einzeln und zu Paaren gestellt, hindurchwinden, ohne die hohen Schlingen zu verlieren, zeigt ebenso die Einfallsfreudigkeit und den Fleiß des Lehrers, wie das Verständnis, die das edle Pferd aus guter Lust gestellten Aufgaben entgegenbringt. Eine zweite Rappengruppe beweist den ungewöhnlichen Gehoriam dieser gemisch temperamentovalen Tiere auch in der Ruhe. Die Voltigent-Gruppe der vier Kuhlus ergänzt dieses equestrische Großprogramm.

Das Ballett eine einzigartige Überraschung

Eine zweite, ganz grohe und vom Publikum mit bestem Verständnis aufgenommene Überraschung bildet diesmal das

Ballett. Man hat oft über das Circusballett mit Verlangen gesprochen, gewiß nicht ohne Recht, denn meist war dieses Ballett nicht viel mehr als ein dübis kostümiertes Aufmarsch. Hier aber bietet das Tamara-Bett-Ballett ein sowohl technisch, als in seinem Aufbau vollwertiges Bühnenballett, in dem vornehme Epizentren aus der Schule des "Großen" Balletts, Solozenen, und mahoß eingestraute moderne, aber inhaltlich begründete akrobatische Tanzszenen mit russischen und spanischen Motivbildern in relativem und geschmeidigen Bewegungen abwechseln. Auch hier sendet das Ballett mit echter Begeisterung lang anhaltenden Beifall.

Neben der prächtigen Elefantenshow, vorgeführt durch unsern Landmann Fritz Löbel, und einer Gruppe schöner Löwen sind, die dem tapferen Ronald Schneuser gehorcht sind, verdient und erringt

eine Menge akrobatischer und verwandter Kühnheiten

Bewunderung: Die alte Schwergewichtsbegriffe auf den Kopf stellende Stuhlbahnzigerin Gillian Kristen, die tollföhne Camilla Mayer, die auf der Stufe eines zwanzig Meter hohen Mastes, der auch noch schwant, offenbar sicher zu Hause ist als zu ebener Erde. Der überaus wendige, flüssige und ohne Schirm arbeitende Drahtseilläufer Klausmarie; die Turmseilläufer Walter, die schließlich auf dem Schild "Schuhbundel" spielen. Der Kopf- und Handstandläufer Unus, der mit "Ringertand" auf einem Finger anfängt, dann auf zwei Füßen frei steht und so weiter ... Werbe-akrobatische Tischesselsche, und schließlich der die Gefahrenspannung aufs höchste steigende Mann im Mond, dessen tollföhne Kopfbalance 22 Meter über dem Manegeboden im drehenden Mond ohne die Sicherung durch ein Netz sich nicht beschreiben läßt. Nach der Vorstellung gibt es draußen im Freien noch eine Sensation durch die tollföhne Camilla, die sich jeder selbst mit leisem Grinseln ansehen möge ...

Ernst Köhler-Hauben.

— **Tobesoll.** Am Alter von 58 Jahren starb Oberst Friedrich Wilhelm Hänichen, Gruppenleiter bei der Wehrersatzinspektion Leipzig.

— **Das St. Leopoldshäuse vollendet am 20. Dezember Frau Selma verm. Kläster geb. Gisl. Freiberger Str. 18, Braunschweig.**

— **Wohltätigkeitsverein.** Am 20. Dezember 1888 wurde die Konditorei Apel, König-Johann-Str. 17, damals von dem Konditor E. Süderholz, eröffnet und 1899 vom Konditormeister Robert Apel.

— **Hofküche für betrautene Hofsäuglinge.** Die Nachrichtenblätter des Polizeipräsidiums teilt mit: Der am 1. 6. 1888 in Spremberg geborene Emil Giesecke, wohnhaft in Dresden, Gemeinde 18, wurde mit drei Tagen zu Hafte bestellt, weil er in betrunkenem Zustand auf dem Gehweg und der Bahnhof der Weberstraße hin- und hergetreten ist und dadurch andere Verkehrsteilnehmer behindert und gefährdet hat.

Landesbauernführer Römer sprach zu seiner Gesellschaft

Freude sprechen zu seiner Gesellschaft

Die Betriebsgesellschaft der Landesbauernschaft und der angeschlossenen Wirtschaftsverbände trat zu einem Betriebsappell zusammen. Landesbauernführer Römer gab zuerst zunächst einen kurzen Rückblick auf das verflossene Jahr, das als Geburtsjahr Großdeutschlands für immer ein Jubiläumsblatt im Geschichtsbuch des deutschen Volkes einnehmen wird. Die deutsche Landwirtschaft sei kots, mit der Sicherung der Ernährung eine wesentliche Voraussetzung für die außenpolitischen Erfolge dieses Jahres geschaffen zu haben. Dieser Beitrag des Landwirtes zum Bau Großdeutschlands sei aber um so höher zu bewerten, als die deutsche Landwirtschaft mit großer Schwierigkeit kämpfen mußte, die in einer immer härter werdenden Landflucht und in der Unterbewirtschaftung der Landwirtschaft ihren Ausdruck finden. Die Überwindung dieser Schwierigkeiten sei nicht nur eine Angelegenheit der Landwirtschaft selbst, sondern Sache des ganzen Volkes.

Das verflossene Jahr sei auch für die Gesellschaft der Landesbauernschaft selbst von besonderer Bedeutung, insfern, als sie das neue Verwaltungsgebäude bezogen habe. Erste Fortschritte seien im letzten Jahre auf dem Gebiete der Betriebsgemeinschaft erzielt worden, und mit Anerkennung müsse festgestellt werden, daß sich die weibliche Betriebsbach-

Zur Jahreswende — Freude spende!

Beteilige Dich an der Neujahrsfeier - Vergiß Deine Schüttung nicht! Mehr als hundert Preise harren der glücklichen Gewinner

schaft in so hervorragendem Maße an der Werktagen-Soziale für das WOB beteiligt habe. Landesbauernführer Römer nahm Johann Gelegenheit, mit dem Landwirtschaftsrat Johannes Schömerus zu verabschieden, die nach längjähriger Tätigkeit in dem Amtshand versezt wurden. Genau so wie ihnen sprach er auch Oberbuchhalter Paul Tröger, der Ende dieses Jahres seine 35jährige Dienstzeit beendet, seinem Dank aus. Er gedachte sodann einiger verdienter Mitarbeiter, die im letzten Jahr in andere Landesbauernschaften versetzt wurden. Schließlich sprach er die neue Verwaltungsgesäß über, die im nächsten Jahr die Arbeit aus.

Henlein bei der Weihnachtsfeier

Neißenberg. Am großen Turnsaal hatte die NSV zur Weihnachtsfeier mehrere hundert Kinder versammelt, um sie feierlich zu beschenken. Bauleiter Henlein wurde mit großem Jubel begrüßt. Er ging von Tisch zu Tisch und teilte die Freude der Kleinen. Der Bauleitertrugte für das WOB, Dr. Friedrich, wie in seiner Anrede auf die Bedeutung des Weihnachtstisches hin, auch im Beginn der Blüte, große Kreuzkarten (*Sonoclo petasites*). Zur Ausschmückung dienen natürlich noch manche Rötelblühende; schöne Farne und große Kalthauspflanzen, darunter auch blühende Palmen, füllten die Mitte, ebenso wie auch das spätere Kaffeetafelhaus (nach dem Kalthaus zu) nun in erster Linie der winterlichen Ausbewehrung von Kalthauspflanzen dient. Alles in allem:

ein schönes, gärtnerisches Bild.

das

gleichzeitig eine Vorstellung von einer gefunden und getümigen Unterbringung der Dinge bietet, die im Sommer mit den Töpfen ins Freie zu wandern bestimmt sind. Daß es nur auch das alle große Kalthaus wieder wesentlich lustiger und begehrbar geworden, und auch hier wird sich in den nächsten Monaten das verhüllte Frühjahr des Kalthaus, wie immer, bemerkbar machen. Heute beginnt schon die Vorbereitung der Blüten und Blätter. Auf den Blättern beginnt schon die Blüte der Kamelien, und darüber sind sich etwas noch Jacobinen, Schirm u. a. Es fehlt aber nicht nahe dem Eingang eine kleine Ecke mit den im Winter vorzüglich stehenden *Impatiens* in Töpfen, darunter Sonnenanlagen, Tarcacauen u. w., und am Rande nach dem Kalthaus hin, auch im Beginn der Blüte, große Kreuzkarten (*Sonoclo petasites*). Zur Ausschmückung dienen natürlich noch manche Rötelblühende; schöne Farne und große Kalthauspflanzen, darunter auch blühende Palmen, füllten die Mitte, ebenso wie auch das spätere Kaffeetafelhaus (nach dem Kalthaus zu) nun in erster Linie der winterlichen Ausbewehrung von Kalthauspflanzen dient. Alles in allem:

Kraftwagen auf dem Gleis stehen geblieben und zerstürmert

Lobosch (Zuidetengau). Zwischen den Bahnhöfen Lobosch und Lobosch-Stadt durchbrach am Nachmittag des zweiten Weihnachtstages ein Personenzugwagen an einem Bahnübergang die Schranken und blieb auf dem Gleis stehen. Der gerade fahrende Güterzug erschloß das Auto und zerstörte es. Die Insassen hatten sich zum Glück rechtzeitig in Sicherheit bringen können.

Unfall am Bahnübergang

Kreitl. Am Sonntag raste ein Dresdner Verkehrs-

straßenwagen vor dem Goldsieber-Strassenübergang der Bahnlinie Kreitl-Volkschule-Volksdorf beim Anhalten zu nahe an das Gleis und wurde vom Zug angefahren. Die Chefrau des Kraftwagenfahrers wurde leicht verletzt. Der Unfall hatte eine schwere Augenverletzung zur Folge.

Streifenperrung durch entgleisten Wagen

Außen Ostbahnhof. Am Montagnachmittag ein Wagen und fuhrte die Straße Altau-Außen-Ostbahnhof auf mehrere Bänken. Dreie Angestellte mußten ausfallen. Der Verlehr wurde durch NSV-Omnibusse aufrechterhalten.

Wirtschafts- und Börsenteil

Nr. 605 Seite 6

— Dresdner Nachrichten —

Dienstag, 27. Dezember 1938

Mehr Disziplin

Jordanungen im Arbeitssektor

Das Arbeitsamt Dresden schreibt aus:

Der anhaltende Kräftebedarf der Wirtschaft erfordert rektiles und zweckmäßigen Einsatz jeder verfügbaren Arbeitskraft. Seider gibt es auch unter den Jugendlichen noch Hunderte und Tausende, die glauben, aufgrund des guten Verdienstes des Vaters nicht arbeiten zu müssen. Es ist nicht nur höchste Pflicht der gefundenen Menschen, dass sie sich dem Arbeitssektor zur Verhinderung stellen, sondern auch Pflicht der Eltern, dass sie ihre Kinder dazu anhalten und entsprechend auf sie einwirken.

Viele Volksgenossen sind auch heute noch berufstreuend beschäftigt,

sowohl sie auf Grund ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten für die Wirtschaft Vorfahrt. Werwollten leisten können als am jetzigen Arbeitsplatz. Sie müssen mit Hilfe des Arbeitsmarktes den Platz suchen, an dem ihre Kraft den größtmöglichen Nutzen für das Gemeinwohl verspricht.

Viele kräftige Volksgenossen verrichten auch heute noch Arbeiten in Betrieben, die ebenso gut von Gewerbebetrieben wie auch Frauen ausgeführt werden können. Die Arbeitnehmer allein können die erforderliche Umwidmung nicht vornehmen. Hier müssen die Betriebsführer mithelfen.

Ein besonderes Wort sei den Angestellten, insbesondere den älteren Angestellten gewidmet.

In Sachen könnten mit Hilfe der jüngsten Anordnung zur Durchführung des vierjährigen Plans des Ministerpräsidenten Göring für das Jahr 1937 Tausende männlicher und weiblicher

Angesteller im Alter von über 40 Jahren in den Arbeitsprozess eingetreten werden. In Dresden allein waren es im Laufe eines Jahres 1600. Diese Angestellten arbeiten durchweg zur Zufriedenheit ihrer Betriebsführer. Vereinzelt andersartige Erfahrungen dürfen keinesfalls verzerrt werden. Seider melden Einzelhandelsbetriebe des öfteren, dass vom laufenden Publikum lieber jüngere Kräfte gesehen werden.

Demgegenüber bedenke jeder, welche Schuld er auf sich lädt, wenn Volksgenossen infolge eines solchen ablehnenden Verhaltens eines Tages wieder das Los der Arbeitslosigkeit auf sich nehmen müssen!

Keine Stelle dürfen sich in den kommenden Monaten die Versuche mancher Betriebsführer wiederholen.

Befreiung vom Pflichtjahr für Jugendliche zu erlangen, für die die Abschaffung des Pflichtjahrs vorgesehen ist. Um ihrer selbst willen, ebenso sehr auch um den bedrohlichen Mangel an jugendlichen Kräften für Landwirtschaft und Handwirtschaft abzuheben, müssen die weiblichen Jugendlichen vor Aufnahme ihrer Berufstätigkeit ihr Pflichtjahr in der Landwirtschaft oder Handwirtschaft ableisten.

Freiwillige Disziplin der Betriebsführer sollte schließlich auch davon abhalten, ohne Einhaltung des Arbeitsamtes Landwirtschaftliche Kräfte in ländlichen Betrieben einzustellen und dadurch die ohnehin bestehende bedrohliche Landflucht zu fördern.

Weihnachtsausweis der Reichsbank

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 22. Dezember hat sich in der verlorenen Bankwache die gesamte Anlage der Bank im Wechsel und Scheids, Lombards und Wertpapieren um 111,9 Mill. auf 8250,9 Mill. Reichsmark erhöht. Am einzelnen haben die Bestände an Wechselwerten und Scheids um 18,6 Mill. auf 7858,9 Mill. RM und an deutschnationalen Wertpapieren um 8,7 Mill. auf 508,8 Mill. RM angestiegen, diejenigen an Lombardforderungen um 11,7 Mill. auf 43,9 Mill. RM und an Reichsbankwechseln um 20,1 Mill. auf 0,2 Mill. RM abgenommen. Die Bestände an sonstigen Wertpapieren stellen sich fast unverändert auf 207,7 Mill. Reichsmark.

Am Reichsbanknoten und Rentenbanknoten angenommen sind 8,5 Mill. RM in den Betriebe abgeschlossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 5,2 Mill. auf 7000,5 Mill. RM erhöht, derjenige an Rentenbanknoten um 1,7 Mill. auf 224,4 Mill. RM vermindert. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm am 4,2 Mill. auf 1734,9 Mill. RM zu. Der Gesamtumlauf an Zahlungsmitteln stieg ab mit 10 auf 9781 Mill. RM gegenüber 9731 Mill. RM in der Vorwoche.

Die Bestände der Reichsbank an Rentenbanknoten haben sich auf 91,1 Mill. RM, diejenigen an Scheidemünzen unter Berücksichtigung von 8,8 Mill. RM neu aufgewertet auf 155,2 Mill. RM erhöht. Die freudigen Gelder stehen mit 1002,9 Mill. RM eine Aufnahme um 34,7 Mill. RM.

Die Bestände an Gold und deutschnationalen Devisen haben um 6,3 Mill. Reichsmark auf rund 70,6 Mill. RM abgenommen. Am einzelnen stellen sich die Goldbestände unverändert auf rund 70,8 Mill. Reichsmark, die Bestände an deckungsfähigen Devisen auf rund 5,9 Mill. RM.

Hauptversammlungskalender

Nit die Zeit vom 28. bis 31. Dezember

Mittwoch, den 28. Dezember

Frankfurt a. M.: Eisenbahn-Rentenbank, Frankfurt a. M.

Freitag, den 29. Dezember

Düsseldorf: Eisen- und Walzwerk Großenbaum AG, Düsseldorf.

Heidelberg-Rohrbach: H. Fuchs, Waggonfabrik AG, Heidelberg.

Freitag, den 30. Dezember

Berlin: Gothaer Waggonfabrik AG, Gotha.

Frankfurt a. M.: Bank & Freitag AG, Frankfurt a. M.

Hannover: Bavarus- und St.-Pauli-Brauerei, Hamburg.

Schwartz a. d. Saale: Thüringische Bettwolle AG, Schwartz a. d. Saale.

Berlin: Deutsche Dolzgesellschaft für Opharita, Berlin.

Magdeburg: Magdeburger Mühlenwerke AG, Magdeburg.

Der Londoner Goldpreis

Setzt am 24. Dezember für eine Unze Gelbgold 149 Schilling 1 Vence. Eine Umrechnung des Londoner Goldpreises in Reichsmark konnte nicht vorgenommen werden, da ein Kurs für das englische Pfund in Berlin nicht festgestellt worden ist.

Was der Rundfunk bringt

Dienstag, 27. Dezember

Reichssender Leipzig / Sender Dresden

6.00: Morgentau, Reichsmittelstunde. — 6.10: Gymnastik.
6.30: Rundkonzert. Das Kleine Orchester des Reichs. Frankfurt. Darm. 6.50: Rundnachrichten und Wettermeldungen. 7.00: Nachrichten. — 8.00: Gymnastik. — 8.30: Kleine Muß (Schallpl.).
9.30: Froher Klang zur Arbeitspause. Die Münchner Rundfunk-Sammler. — 9.35: Wetterberichtsmeldungen. 10.30: Weitere Meldungen, Tagessprogramm, Glückwünsche. — 11.35: Heute vor... Jahren. — 11.50: Vom täglichen Leben. — 11.55: Beiter. 12.00: Mittagkonzert. Das Südliche Orchester Trier. Darm. 12.00: Zeit, Nachrichten, Beiter. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Beiter. Muß nach Tisch (Schallpl.). — 15.00: Erbildung kommt du nie werden, sondern nur sein. — 15.30: Schaus Melodien (Schallpl.). — 15.45: Freunde und Arbeit. Buchbericht.
16.00: Nachmittagskonzert. Das heitere Instrumentalkunststück. Geo. Eysoldt mit seinem Orchester und Sölden. Darm. 17.00: Zeit, Beiter, Wirtschaftsnachrichten. Marktbericht des RZT.
18.00: Germanisches Schätzli im Zuhörertraum. — 18.30: Konzertstunde. Das Dresden-Festorchester. — 18.45: Ritter und Ritterschaft. — 19.00: Aus Dresden: Wie liegen wir für Deutschland. Der Zeitgeist beläuft unsre Freiwoche. — 20.00: Nachrichten.
20.10: Kleiner Tanzabend. Das Kleine Orchester und die Tanzkapelle des Reichs. Königsberg. — 22.00: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sport. — 22.30: Unterhaltung und Tanz.

Deutschlandsender

8.00: Glöcknerpiel, Morgentau, Beiter. — 8.10: Eine kleine Melodie. 8.30: Aus Frankfurt: Rundkonzert. Darm. 7.00: Dräbi. Nachrichten. 10.30: Fröhliche Kindergarten. — 11.15: Deutscher Sonntagsbericht. 11.30: Treibis häme Minuten (Schallpl.). Nachr.: Beiterbericht. 12.00: Muß zum Mittag. Das Große Orchester des Reichs. Köln. 13.45: Deutsche Nachrichten. — 14.00: Allerlei — von zwei bis drei. 15.00: Beiter, Matrosen und Böhrerbericht. — 15.15: Heinz Huppertz spielt. — 15.45: Auf aus dem Osten. — 16.00: Programmabende. 16.00: Muß am Nachmittag. Das Orchester Otto Dobricht. Darm. 17.00: Roland im Schnee. — 18.00: Rundnachrichten ist professioneller Nationalitätsstolz. — 18.15: Violine und Glasier. 18.30: Rundfunkliche Einlage (Schallpl.). — 18.45: Die Röntgenofen. 19.00: Deutschlandradio. — 19.15: Bunte Ausübung (Schallpl.). 20.00: Fernsprach, Autonachrichten und Beiterbericht. — 20.10: Politische Zeitungsschau. — 20.25: Klänge aus Bayern (Schallpl.). 21.00: Der Engel mit dem Saitenspiel. Eine Komödie von A. D. Voss. 22.00: Tages-, Beiter- und Sportnachrichten. — Deutschlandradio. 22.30: Eine kleine Nachmuß. — 22.45: Deutscher Sonntagsbericht. 23.00: Barnabas von Herzog spielt —

Was wollen wir heute noch hören?

Gangart: 18.00: Frohe Wellen (Berlin). — 18.15: Russische Melodien (Vienna). — 19.00: Souveräne Muß (Düsseldorf). — 20.10: Der erste Größ (Zoarbrücken, Homburg). — 20.15: Unterhaltskonzert (Stuttgart). — 21.10: Abendkonzert (Würzburg). — 21.30: Italienische Melodie (Wiesbaden). — 22.30: Unterhaltungskonzert (Stuttgart).

Rätselwerte und Rätselgelingen

19.00: Das hohe Abenteuer (Berlin). — 21.00: "Werther" (Rom).

Vertriebenes: 19.30: Junggesellenbäummerung (Breslau). — 20.10: Tanzabend (Görlitz). — 21.00: Opern-Hörfest (Stuttgart).

Um Mitternacht: 24.00: Nachtkonzert (Stuttgart). — 24.00: Nachtkonzert (Wien).

Weschläge für den Mittagstisch

Am Mittwoch
Wochentafel mit Täferkrat und Salzkartoffeln,
Sektkartoffeln

Wochentafel (von den Reichen des Reichsraats): Fünf selbstgemachte Gemüse werden in Scheiben geschnitten und mit ½ Liter kalter Milch übergoßen; nach dem Erwärmen wird unter Beilagen von einem Ei und fünf gekochten großen gerissenen Kartoffeln vollständig glatt gerührt, mit Salz, Pfeffer, negativer Petersilie und Muskat gewürzt. Dann setzt man die gebauten Wochentafelte und 50 Gramm kleine Speckwürfel zu, mischt alles gut durchmischer und formt mit der nötigen Menge Mehl Röste, die man in Salzwasser garen lässt.

Morgenposte

für Mittwoch

Nur derjenige erfüllt seine Pflicht, der seinen Körper aktiv und schlau, um sich dadurch zum Dienst am Volk und Vaterland kräftig zu machen und bereit zu sein.

Victor Buhle,
(Giabach der SA, geb. 28. 12. 1890).

Neuregelung der Fälligkeit alter Hypotheken

Der Reichsminister der Justiz hat im Einvernehmen mit den beteiligten Reichsministern eine Verordnung zur Regelung der Fälligkeit alter Hypotheken für das ganze Reichsgebiet erlassen, deren wichtigste Bestimmungen wir bereits veröffentlicht haben. Der Wortlaut der neuen Verordnung ist nunmehr im Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 228 vom 23. Dezember 1938 erschienen.

Reichssozialversicherung ab 1. Januar auch in der Ostmark

Nach einer Verordnung des Reichsministers für die Sozialversicherung des Reichs am 1. Januar in Oberschlesien eingeführt. Von diesem Tage an gelten die Reichssozialversicherungsordnung, das Angestelltenversicherungsrecht, das Reichsknapphaftrichtsgericht, das Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung und die dazu ergangenen Durchführungsbestimmungen, jedoch mit den §§ aus der Verordnung ergebenden Abweichungen. Auch die Krankenversicherung und die Invalidenversicherung werden danach gemäß den Reichsvorschriften eingeführt. Mit Versicherungsfällen, die vor dem 1. Januar 1938 eingetreten sind, gelten die bisherigen Verordnungen.

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Dortmunder Haushaltwaren AG, Dortmund

Die Gesellschaft berichtet, dass sich der Wert im Geschäftsjahr der Mehrjahrs im Reichsbuchhaltungswert auf 8900,5 Mill. RM erhöht. Nachdem vorher 10000 RM dem Umlaufkonto und 50000 RM dem Vermögenskonto und 100000 RM dem Gewinn erfasst wurden, sofern sie nicht anderweitig eingeschlagen sind, ergibt sich einschließlich 11711 (10918) Mill. RM Vorrat ein Reinewert von 8801,5 (8220,5) Mill. RM. Es wird vorgeschlagen, hieraus wieder 10% Dividende auf die Stammaktien auszuschütten und ferner eine Sondervergütung von 2% auf die Kommanditaktien zu zahlen. 18775 Mill. kommen neu zum Horizont.

Aus der Bilanz fallen in Mill. RM: gesamtes Bilagenguthaben 944 (812), Umlaufvermögen 621 (578). Andererseits Verbindlichkeiten 2,46 (1,81), Wohnlohsicherungen 0,72 (0,47), Wertberichtigungen auf Außenstände um 50, bezogen auf Anlagen 5,07 (4,23), Rücklagen um 1,12 bei 4,2 Stammaktienkapital und 6109 Mill. Vermögensaktien.

Die Gesellschaft berichtet, dass sich der Wert im Geschäftsjahr der Mehrjahrs im Reichsbuchhaltungswert auf 8900,5 Mill. RM erhöht. Nachdem vorher 10000 RM dem Umlaufkonto und 50000 RM dem Vermögenskonto und 100000 RM dem Gewinn erfasst wurden, sofern sie nicht anderweitig eingeschlagen sind, ergibt sich einschließlich 11711 (10918) Mill. RM Vorrat ein Reinewert von 8801,5 (8220,5) Mill. RM. Es wird vorgeschlagen, hieraus wieder 10% Dividende auf die Stammaktien auszuschütten und ferner eine Sondervergütung von 2% auf die Kommanditaktien zu zahlen. 18775 Mill. kommen neu zum Horizont.

Aus der Bilanz fallen in Mill. RM: gesamtes Bilagenguthaben 944 (812), Umlaufvermögen 621 (578). Andererseits Verbindlichkeiten 2,46 (1,81), Wohnlohsicherungen 0,72 (0,47), Wertberichtigungen auf Außenstände um 50, bezogen auf Anlagen 5,07 (4,23), Rücklagen um 1,12 bei 4,2 Stammaktienkapital und 6109 Mill. Vermögensaktien.

Die Gesellschaft berichtet, dass sich der Wert im Geschäftsjahr der Mehrjahrs im Reichsbuchhaltungswert auf 8900,5 Mill. RM erhöht. Nachdem vorher 10000 RM dem Umlaufkonto und 50000 RM dem Vermögenskonto und 100000 RM dem Gewinn erfasst wurden, sofern sie nicht anderweitig eingeschlagen sind, ergibt sich einschließlich 11711 (10918) Mill. RM Vorrat ein Reinewert von 8801,5 (8220,5) Mill. RM. Es wird vorgeschlagen, hieraus wieder 10% Dividende auf die Stammaktien auszuschütten und ferner eine Sondervergütung von 2% auf die Kommanditaktien zu zahlen. 18775 Mill. kommen neu zum Horizont.

Aus der Bilanz fallen in Mill. RM: gesamtes Bilagenguthaben 944 (812), Umlaufvermögen 621 (578). Andererseits Verbindlichkeiten 2,46 (1,81), Wohnlohsicherungen 0,72 (0,47), Wertberichtigungen auf Außenstände um 50, bezogen auf Anlagen 5,07 (4,23), Rücklagen um 1,12 bei 4,2 Stammaktienkapital und 6109 Mill. Vermögensaktien.

Die Gesellschaft berichtet, dass sich der Wert im Geschäftsjahr der Mehrjahrs im Reichsbuchhaltungswert auf 8900,5 Mill. RM erhöht. Nachdem vorher 10000 RM dem Umlaufkonto und 50000 RM dem Vermögenskonto und 100000 RM dem Gewinn erfasst wurden, sofern sie nicht anderweitig eingeschlagen sind, ergibt sich einschließlich 11711 (10918) Mill. RM Vorrat ein Reinewert von 8801,5 (8220,5) Mill. RM. Es wird vorgeschlagen, hieraus wieder 10% Dividende auf die Stammaktien auszuschütten und ferner eine Sondervergütung von 2% auf die Kommanditaktien zu zahlen. 18775 Mill. kommen neu zum Horizont.

Aus der Bilanz fallen in Mill. RM: gesamtes Bilagenguthaben 944 (812), Umlaufvermögen 621 (578). Andererseits Verbindlichkeiten 2,46 (1,81), Wohnlohsicherungen 0,72 (0,47), Wertberichtigungen auf Außenstände um 50, bezogen auf Anlagen 5,07 (4,23), Rücklagen um 1,12 bei 4,2 Stammaktienkapital und 6109 Mill. Vermögensaktien.

Die Gesellschaft berichtet, dass sich der Wert im Geschäftsjahr der Mehrjahrs im Reichsbuchhaltungswert auf 8900,5 Mill. RM erhöht. Nachdem vorher 10000 RM dem Umlaufkonto und 50000 RM dem Vermögenskonto und 100000 RM dem Gewinn erfasst wurden, sofern sie nicht anderweitig eingeschlagen sind, ergibt sich einschließlich 11711 (10918) Mill

Turnen Sport Wandern

Dienstag, 27. Dezember 1938

- Dresdner Nachrichten -

Nr. 605 Seite 7

DSC schlägt Vienna Wien 4:3

Nur ein Wiener Sieg!

Im Mittelpunkt des an und für sich recht knappen Weihnachtsprogramms im Fußballdinnerhalb des Hauses Sachsen standen die Gastspiele der Wiener Fußball-Mannschaften Rapid, Austria und Vienna. Aber von allen der drei Klassemannschaften kam nur Rapid zu einem Sieg, und zwar wurde der VfB Leipzig mit 7:4 geschlagen. Vielf Freigraut Rapid-Elf hatte am ersten Weihnachtsspieltag bereits in Chemnitz gespielt, und zwar gegen den Polizei-Sportverein Chemnitz. Der in der ersten Zeit so gut bei Schuh war, dass er bereits auf Halbzeit mit 5:8 in Führung lag. Mit Herabgabe des bekannten Königs konnten die Wiener noch ein Unentschieden von 5:5 herausholen. Austria hatte in Planitz kein Glück, denn die Elf des Planitzer SC war in Hochform

und siegte verdient mit 4:3. Mit dem gleichen Ergebnis unterlag die bekannte Vienna Wien in Dresden gegen den mit den früheren Tepplern Schäfer und Anger verstärkten DSC, der verdient den Sieg davontrug. In allen diesen Spielen mit den Wiener Mannschaften waren die Tausende und aber Tausende von Zuschauern von der Wiener Fußballschule begeistert, denn es wirkte herzlich für das Auge. Aber mit dem zweitwährenden Fußballdinnerhalb warteten unsere Württembergmannschaften auf und sie konnten dabei hervorragend ab. Damit ist noch lange nicht geagt, dass die Wiener Fußballschule nicht erfolgreich ist. Auch die Wiener werden von "unserem System" lernen. Die Zeit wird es dann zeigen, ob die Wiener Schule weiter triumphiert.

Geschwindigkeit nicht mehr zu erreichen. 4:2 für DSC Brauender Beifall. Das ist der Sieg. Aber da nehmen die Wiener das Spiel wieder ernst. Wegen einer Verlebung von Adelbert, der aber das Spielfeld nicht verlässt, gibt es einen Niederwurf im Strafraum des DSC. Und ihm entwischen die flinke Elf der Vienna, die kurz darauf in der Elendszahl mit 6:4 führen. DSC ist jetzt hart bedrängt. Schuh kommt zum Schuh, übergleicht aber von wenigen Metern das DSC-Tor. DSC macht sich dann frei, aber Schuh setzt eine alaende Parade und befeiligt die Gefahr. Später landet ein Schuh von Kunter wieder an der Patte. Der abschließende Ball kommt an Kapitän, der aber verfehlt. An der 85. Minute windet sich Helmuth Schön "Schuh" durch die geannte Abwehr, löst den Ball über das Wiener Tor. Die Schlußminuten geben den Wienern die durch ihren Rückraum. Decker noch ein Tor anholen können. Mit 4:8 verlässt die DSC-Elf unter Jubel, der aber auch den sympathischen Wienern sagt, das Feld, als verdiente Sieger gegen eine der besten Mannschaften der Ostmark. A. N.

Binder ein Schußphänomen

Polizei-SV Chemnitz gegen Rapid Wien 5:5

Sonderbericht der Dresdner Nachrichten

Ted Stiel, das leider nur 5000 Zuschauer auf dem mit einer hohen Schneewand bedeckten Gelände des VfB Chemnitz zu sehen befanden, hätte tatsächlich einen schönen Sieg verhindert. Die auf Seite beide Wiener Mannschaft Rapid, die am Vorjahrlos bestimmt im heimischen Kampf den FC Nürnberg klug, trotz auch in Chemnitz in besserer Verfassung, an und führte ein Spiel vor, das in seiner Bedeutung unangefochtene Bewunderung verdiente. Württemberg waren nicht nur die einzelnen Aktionen, die die elf Spieler immer wieder erzielten, sondern auch die Leistungen jedes einzelnen von ihnen. Ein wunderbares Stück volkstümlich das ganze Spiel der Wiener. Ihre Stellung fand allerdings in gewisser Beziehung in dem schwedischen Boden eine Grenze, was den Chemnitzern auf ihrem eigenen Platz um so mehr zugute kam, als sie selbst ebenfalls in nicht allzu großer Form spielten. So kam es, dass niemand für möglich gehalten hatte, dass der VfB in der 41. Minute bereits mit 5:1 in Führung lag. Dies gänzlich unerwartete Sacklage sorgte dann allerdings die Wiener möglich an, so dass sie sich bejammern und in kurzer Zeit alle vier vorgelegten Treffer aufholten. Die letzte halbe Stunde des Spieles brachte dann seltsame Partei nicht ein Tor, da einerseits Wien vielleicht nicht mehr das Recht aus sich herausnahm, anderseits Chemnitz mit jeder Bravour verteidigte, wobei insbesondere Tormann Seumer in meisterlicher Weise einige Male rettete. Eine solche Begegnung bei Minuten vor Schluss verschaffte allerdings Binder vor dem Chemnitzer Tor, Ted Stiel soll auch bei dieser Gelegenheit bezeugt werden, dass er unweigerlich einer der größten und schwungvollsten Tätern des Kontinents ist. Er verfügt in jeder Beziehung geradezu über ein phänomenales Können. Von seinen Reihenreihen holt und schafft wurde Binder ungern gern unterstellt. Ganz rasant kam der Elf nach der Pausen-Wagner hervor. Tormann Stiel war gut, hatte aber ein paar schwache Momente.

Austria Wien in Planitz geschlagen

Sonderbericht der Dresdner Nachrichten

Der Sportclub Planitz ist bestimmt noch nie von einer Wiener Mannschaft geschlagen worden. Das gelang Austria auch am ersten Spieltag vor 4000 Zuschauern nicht. Nachdem beide österreichische Elf ihr letztes Spiel gegen Planitz unentschieden 0:0 verloren hatte, musste sie diesmal mit 4:3 eine Niederlage in Kauf nehmen. Bei Wien fehlte Stiel, bei Planitz Tittler. Tafély war der repräsentative Spieler Schmid erstmals wieder dabei. Planitz beherrschte vor allem die erste Hälfte, die es mit einer 3:1-Führung abzog. Ans vor dem Wechsel war allerdings Württemberg-Viertel verlegt ausgezeichnet und zur unzureichend eingesetzten Württemberg hatte dann in der zweiten Hälfte mehr vom Spiel nach. Und der Schlußmann Schmid setzte sich Kreis völlig ebenbürtig und hatte sogar leichtvolliger Schüsse zu meistern. Als manchmal Kreis im DSC-Tor. So war diese Wiener-Elf eine Mannschaft von ehrlicher deutscher Fußballdasse, die gleichzeitig durch das Vorstandspiel in Erfurt, das sie gegen den dortigen Sportclub 7:1 gewann, in der zweiten Zeit etwas ermilderte, so dass sie dann dem General-Anarist des DSC nicht mehr ganz gewachsen war.

Ungefährer Angriffsgegeliß führte zum Sieg

Die DSC-Mannschaft trat also in der von uns angeführten Aufstellung an, nur vermiede man R. Holmann, den Vöhl aber sehr auf vertraut. Dadurch entstand keine Lücke im Sturm, wenn auch Vöhl manchmal etwas zu weit hinten kam. Mit Kapitän war dieser linke Mittelfeld eine gute Basis für das Wiener Tor. In leichter Minute hatte Georg Höller doch noch Helmuth Schön vom Mittelfürsternposten auf Rechtsverbindung gewechselt und Schäfer selbst die Sturmabdrücke übertraten. Das bewährte sich außerordentlich, denn Schön spielt als Verbindungsstürmer hervorragend und brachte dabei noch all sein hohes Fußballdinnertalent als wahrer Fußballdinner auf Weltmeisterschaft. Am Anfang lernten wir endlich den Außenlärm kennen, der dem DSC seit langem fehlte. Es genügt, wenn wir hören, in Qualer wurde der Außenlärm erneut, der den nötigen Druck und alles das mitbringt, was in einem richtigen Außenlärm gehört. So war diese Rüntterteilung des DSC zu einer ganz auffälligen Waffe geworden, und die Wiener mussten zum ersten Male verfahren, wie stark sie geschlagen waren. Wir haben noch die Kampftaktik des DSC-Sturmes hervor, der vor allem in der zweiten Halbzeit mit schöner Endentlastung und durch drei schöne Tore brillierte. Ja, doch einen Sturm will man sehen, einen Sturm der Edamot und Stolz. Somit wäre jetzt, wenn dieser DSC-Sturm noch mit "Altbair" verlässt tritt, das schwierige Problem des DSC gelöst. Aber noch sind die beiden früheren Teppliner nicht für Kunstschiele freigeschenkt, der DSC muss sich also bis zum Entscheidungskampf des Reichsländeres mit den bisherigen Einkommen beschließen.

90 Minuten packendes Fußballgeschehen im Schnee

Gemeistert werden beide Mannschaften bearbeitet. Mit dem Anpfiff in der DSC steht vor dem Wiener Tor, wird aber abgedankt. Die Gäste gehen dann in Rückenposition. Die Wiener gehen die Schneeboden achtet, vor, und Kreis soweit es natürlich der Schneeboden erlaubt, vor, und Kreis muss eingreifen. Anfang haben die Wiener mehr vom Spiel, obwohl Schmid bei einem Rückspiel die erste Ecke für DSC verhindert. Kapitän kommt noch auf dem Rücken eines Verteidigers an und schlägt ihn bei seinem Schuh ab. Das Spiel wird offener. Schäfer-Schuh landet knapp neben dem Vöhl. In der 10. Minute toller Gesümmel vor dem DSC-Tor. Kreis rettet auf Kosten der ersten Ecke für die Wiener. Bei der Abwehr bringt Kreis den Ball wieder über die Torlinie. Zweite Ecke für Wien. DSC dreht etwas auf und drückt sogar eine Zeitlänge, doch Tore bleiben ihm verloren. In der 20. Minute läuft ein Wiener Anarist mit den dritten Ecken für Wien ab. An der nächsten Minute Vöhl, anstatt zu fangen, Kreis den Ball ins Feld, direkt vor Geschwindigkeit, der mit wunderschönem Schuh unter die Patte ins Netz trifft. 1:0 für Vöhl. Der DSC-Anarist arbeitet energetisch, vermeidet Vöhl aber bei der ersten gegnerischen Abwehr zunächst nicht. Schmid bringt die Wiener zurück. Da, in der 34. Minute, ist Qualer eher am Ball als der Wiener Tormann, und im leeren Tor zappt der Ball als der Wiener Tormann, und im leeren Tor zappt der Ball im Netz. 1:1. Die Wiener legen wieder Torspiel auf, aber sie scheinen viel daneben. In der 45. Minute spielt Kreis unglücklich aufs eigene Tor, der Ball kommt zum hercinaligen Blechsaufen Decker, der mit Stolzfist seine Mannschaft wieder in Führung bringt. 2:1 für Wien. Noch vor dem Vierenspiel kommt Schäfer auf zum Schuh, doch Schäfer weicht den Kreis aus.

Halbzeit 2:1 für Vienna Wien

Mit dem Neuanfang erreichen die DSCer gleich wuchtig an, und schon in der 47. Minute erwischen sie die zweite Ecke. Schüsse von Kapitän, Schön und Schäfer werden entweder gehalten oder fliegen am Tor vorbei. Der Druck des DSC gehält an. Die Elendszahl wird mit 3:3 ausgetillicht. Ein Ball hält an. Die Wiener sind im DSC-Strafraum. Kreis kommt heraus und Kreis will ebenfalls lären. Beide lären. Geschwindigkeitswettstreit, trifft aber am leeren Tor vorbei. Glück gehabt! Aber die Wiener sind wieder im Aus. Und Kreis muss erneut einen Schuh unter Beweis stellen. Ein Schüsse von Kreis eins auf eins. So bleiben die Wiener bis zur 54. Minute tonnengleich, und nachdem Kreis die vierte Ecke für Wien verpasst hat, steht sich der DSC-Sturm energetisch durch. Ganz unerwartet fällt dann durch Schäfer das Ausdelektator, und die Partie steht 2:2. Dieses Tor schenkt das Elendszahl an einem Generalanarist der DSCer zu sein, denn jetzt drückt der DSC unauflöslich. Kapitän hebt wenige Meter vor dem Wiener Tor den Ball noch über die Patte. In der 60. Minute zieht Schön den Ball vor der Württembergsline vor, sieht am Strafraum zu Qualer ab, der den Ball zur Mitte abt, wo ihn Vöhl unmittelbar zu dem freistehenden Kapitän lenkt, der mit Geschwindigkeit

Schwarze trifft. DSC fährt 3:2. Gleich darauf dribbelt Vöhl allein durch, doch den abschließenden Schuh kann Schäfer nicht verhindern. Am Strafraum der Wiener brennt es unauflöslich. Bei einem Schuh von Qualer rettet die Patte, kurz darauf trifft DSC die vierte Ecke bereit. Es ist ein hinreichend Kampf, der die Zuschauer die Hölle ganz verlassen lässt, denn Wien's Tor ist dauernd in Gefahr. Und da schlägt es in der 77. Minute wieder ein. Vöhl bekommt von rechts das Feder und hat einen Bombenschub auf das Wiener Tor. Schäfer schiebt sich nach dem Ball, verpasst ihn aber bei der

Schwarze trifft. DSC fährt 3:2. Gleich darauf dribbelt Vöhl allein durch, doch den abschließenden Schuh kann Schäfer nicht verhindern. Am Strafraum der Wiener brennt es unauflöslich. Bei einem Schuh von Qualer rettet die Patte, kurz darauf trifft DSC die vierte Ecke bereit. Es ist ein hinreichend Kampf, der die Zuschauer die Hölle ganz verlassen lässt, denn Wien's Tor ist dauernd in Gefahr. Und da schlägt es in der 77. Minute wieder ein. Vöhl bekommt von rechts das Feder und hat einen Bombenschub auf das Wiener Tor. Schäfer schiebt sich nach dem Ball, verpasst ihn aber bei der

Qualer einen Schuh unter die Patte ins Netz trifft. 1:0 für Vöhl. Württemberg-Viertel verzweifelt, denn es gewinnt nicht wieder.

Man, die beiden Mannschaften machen ihm kein Amt immerhin noch leicht. Es wurde Schuh gestoppt, doch rißte "Goliath" nach. Überraschend gut war die Schlemmehrung der Württembergs. Sie beladen bisher eine gute Hintermannschaft, die nunmehr längst Kubibel und Jungend als vollwertige Spieler hinzugewachsen sind. Sie aber haben sie auch einen guten, schnellen und akrobatischen Kopf, der in dem jeder Stürmer gefährlich ist. So seitens das Klingt, seit Lehmanns Eintritt spielt die Württembergs-Viertel wieder viel besser. Vor allem war sie im entscheidenden Augenblick weit schneller als ihr Gegner. Vöhl ist aber darüber nicht dabei. Guido Württemberg-Viertel ist wieder auf dem Platz, mit dem niemand recht aufzutun weiß, und das das Treffen nur mit Händen und Füßen über die Zeit brachte, sonst aber grundsätzlich alles abdeckte, was kaum zu ahnen war, und aus mit die rechte Trennung fand, so bei solchem Schneeboden Ungefährlichkeit oder Regelmäßigkeit vorlagen.

Man, die beiden Mannschaften machen ihm kein Amt immerhin noch leicht. Es wurde Schuh gestoppt, doch rißte "Goliath" nach. Überraschend gut war die Schlemmehrung der Württembergs. Sie beladen bisher eine gute Hintermannschaft, die nunmehr längst Kubibel und Jungend als vollwertige Spieler hinzugewachsen sind. Sie aber haben sie auch einen guten, schnellen und akrobatischen Kopf, der in dem jeder Stürmer gefährlich ist. So seitens das Klingt, seit Lehmanns Eintritt spielt die Württembergs-Viertel wieder viel besser. Vor allem war sie im entscheidenden Augenblick weit schneller als ihr Gegner. Vöhl ist aber darüber nicht dabei. Guido Württemberg-Viertel ist wieder auf dem Platz, mit dem niemand recht aufzutun weiß, und das das Treffen nur mit Händen und Füßen über die Zeit brachte, sonst aber grundsätzlich alles abdeckte, was kaum zu ahnen war, und aus mit die rechte Trennung fand, so bei solchem Schneeboden Ungefährlichkeit oder Regelmäßigkeit vorlagen.

Man, die beiden Mannschaften machen ihm kein Amt immerhin noch leicht. Es wurde Schuh gestoppt, doch rißte "Goliath" nach. Überraschend gut war die Schlemmehrung der Württembergs. Sie beladen bisher eine gute Hintermannschaft, die nunmehr längst Kubibel und Jungend als vollwertige Spieler hinzugewachsen sind. Sie aber haben sie auch einen guten, schnellen und akrobatischen Kopf, der in dem jeder Stürmer gefährlich ist. So seitens das Klingt, seit Lehmanns Eintritt spielt die Württembergs-Viertel wieder viel besser. Vor allem war sie im entscheidenden Augenblick weit schneller als ihr Gegner. Vöhl ist aber darüber nicht dabei. Guido Württemberg-Viertel ist wieder auf dem Platz, mit dem niemand recht aufzutun weiß, und das das Treffen nur mit Händen und Füßen über die Zeit brachte, sonst aber grundsätzlich alles abdeckte, was kaum zu ahnen war, und aus mit die rechte Trennung fand, so bei solchem Schneeboden Ungefährlichkeit oder Regelmäßigkeit vorlagen.

Man, die beiden Mannschaften machen ihm kein Amt immerhin noch leicht. Es wurde Schuh gestoppt, doch rißte "Goliath" nach. Überraschend gut war die Schlemmehrung der Württembergs. Sie beladen bisher eine gute Hintermannschaft, die nunmehr längst Kubibel und Jungend als vollwertige Spieler hinzugewachsen sind. Sie aber haben sie auch einen guten, schnellen und akrobatischen Kopf, der in dem jeder Stürmer gefährlich ist. So seitens das Klingt, seit Lehmanns Eintritt spielt die Württembergs-Viertel wieder viel besser. Vor allem war sie im entscheidenden Augenblick weit schneller als ihr Gegner. Vöhl ist aber darüber nicht dabei. Guido Württemberg-Viertel ist wieder auf dem Platz, mit dem niemand recht aufzutun weiß, und das das Treffen nur mit Händen und Füßen über die Zeit brachte, sonst aber grundsätzlich alles abdeckte, was kaum zu ahnen war, und aus mit die rechte Trennung fand, so bei solchem Schneeboden Ungefährlichkeit oder Regelmäßigkeit vorlagen.

Man, die beiden Mannschaften machen ihm kein Amt immerhin noch leicht. Es wurde Schuh gestoppt, doch rißte "Goliath" nach. Überraschend gut war die Schlemmehrung der Württembergs. Sie beladen bisher eine gute Hintermannschaft, die nunmehr längst Kubibel und Jungend als vollwertige Spieler hinzugewachsen sind. Sie aber haben sie auch einen guten, schnellen und akrobatischen Kopf, der in dem jeder Stürmer gefährlich ist. So seitens das Klingt, seit Lehmanns Eintritt spielt die Württembergs-Viertel wieder viel besser. Vor allem war sie im entscheidenden Augenblick weit schneller als ihr Gegner. Vöhl ist aber darüber nicht dabei. Guido Württemberg-Viertel ist wieder auf dem Platz, mit dem niemand recht aufzutun weiß, und das das Treffen nur mit Händen und Füßen über die Zeit brachte, sonst aber grundsätzlich alles abdeckte, was kaum zu ahnen war, und aus mit die rechte Trennung fand, so bei solchem Schneeboden Ungefährlichkeit oder Regelmäßigkeit vorlagen.

Man, die beiden Mannschaften machen ihm kein Amt immerhin noch leicht. Es wurde Schuh gestoppt, doch rißte "Goliath" nach. Überraschend gut war die Schlemmehrung der Württembergs. Sie beladen bisher eine gute Hintermannschaft, die nunmehr längst Kubibel und Jungend als vollwertige Spieler hinzugewachsen sind. Sie aber haben sie auch einen guten, schnellen und akrobatischen Kopf, der in dem jeder Stürmer gefährlich ist. So seitens das Klingt, seit Lehmanns Eintritt spielt die Württembergs-Viertel wieder viel besser. Vor allem war sie im entscheidenden Augenblick weit schneller als ihr Gegner. Vöhl ist aber darüber nicht dabei. Guido Württemberg-Viertel ist wieder auf dem Platz, mit dem niemand recht aufzutun weiß, und das das Treffen nur mit Händen und Füßen über die Zeit brachte, sonst aber grundsätzlich alles abdeckte, was kaum zu ahnen war, und aus mit die rechte Trennung fand, so bei solchem Schneeboden Ungefährlichkeit oder Regelmäßigkeit vorlagen.

Man, die beiden Mannschaften machen ihm kein Amt immerhin noch leicht. Es wurde Schuh gestoppt, doch rißte "Goliath" nach. Überraschend gut war die Schlemmehrung der Württembergs. Sie beladen bisher eine gute Hintermannschaft, die nunmehr längst Kubibel und Jungend als vollwertige Spieler hinzugewachsen sind. Sie aber haben sie auch einen guten, schnellen und akrobatischen Kopf, der in dem jeder Stürmer gefährlich ist. So seitens das Klingt, seit Lehmanns Eintritt spielt die Württembergs-Viertel wieder viel besser. Vor allem war sie im entscheidenden Augenblick weit schneller als ihr Gegner. Vöhl ist aber darüber nicht dabei. Guido Württemberg-Viertel ist wieder auf dem Platz, mit dem niemand recht aufzutun weiß, und das das Treffen nur mit Händen und Füßen über die Zeit brachte, sonst aber grundsätzlich alles abdeckte, was kaum zu ahnen war, und aus mit die rechte Trennung fand, so bei solchem Schneeboden Ungefährlichkeit oder Regelmäßigkeit vorlagen.

Man, die beiden Mannschaften machen ihm kein Amt immerhin noch leicht. Es wurde Schuh gestoppt, doch rißte "Goliath" nach. Überraschend gut war die Schlemmehrung der Württembergs. Sie beladen bisher eine gute Hintermannschaft, die nunmehr längst Kubibel und Jungend als vollwertige Spieler hinzugewachsen sind. Sie aber haben sie auch einen guten, schnellen und akrobatischen Kopf, der in dem jeder Stürmer gefährlich ist. So seitens das Klingt, seit Lehmanns Eintritt spielt die Württembergs-Viertel wieder viel besser. Vor allem war sie im entscheidenden Augenblick weit schneller als ihr Gegner. Vöhl ist aber darüber nicht dabei. Guido Württemberg-Viertel ist wieder auf dem Platz, mit dem niemand recht aufzutun weiß, und das das Treffen nur mit Händen und Füßen über die Zeit brachte, sonst aber grundsätzlich alles abdeckte, was kaum zu ahnen war, und aus mit die rechte Trennung fand, so bei solchem Schneeboden Ungefährlichkeit oder Regelmäßigkeit vorlagen.

Man, die beiden Mannschaften machen ihm kein Amt immerhin noch leicht. Es wurde Schuh gestoppt, doch rißte "Goliath" nach. Überraschend gut war die Schlemmehrung der Württembergs. Sie beladen bisher eine gute Hintermannschaft, die nunmehr längst Kubibel und Jungend als vollwertige Spieler hinzugewachsen sind. Sie aber haben sie auch einen guten, schnellen und akrobatischen Kopf, der in dem jeder Stürmer gefährlich ist. So seitens das Klingt, seit Lehmanns Eintritt spielt die Württembergs-Viertel wieder viel besser. Vor allem war sie im entscheidenden Augenblick weit schneller als ihr Gegner. Vöhl ist aber darüber nicht dabei. Guido Württemberg-Viertel ist wieder auf dem Platz, mit dem niemand recht aufzutun weiß, und das das Treffen nur mit Händen und Füßen über die Zeit brachte, sonst aber grundsätzlich alles abdeckte, was kaum zu ahnen war, und aus mit die rechte Trennung fand, so bei solchem Schneeboden Ungefährlichkeit oder Regelmäßigkeit vorlagen.

Man, die beiden Mannschaften machen ihm kein Amt immerhin noch leicht. Es wurde Schuh gestoppt, doch rißte "Goliath" nach. Überraschend gut war die Schlemmehrung der Württembergs. Sie beladen bisher eine gute Hintermannschaft, die nunmehr längst Kubibel und Jungend als vollwertige Spieler hinzugewachsen sind. Sie aber haben sie auch einen guten, schnellen und akrobatischen Kopf, der in dem jeder Stürmer gefährlich ist. So seitens das Klingt, seit Lehmanns Eintritt spielt die Württembergs-Viertel wieder viel besser. Vor allem war sie im entscheidenden Augenblick weit schneller als ihr Gegner. Vöhl ist aber darüber nicht dabei. Guido Württemberg-Viertel ist wieder auf dem Platz, mit dem niemand recht aufzutun weiß, und das das Treffen nur mit Händen und Füßen über die Zeit brachte, sonst aber grundsätzlich alles abdeckte, was kaum zu ahnen war, und aus mit die rechte Trennung fand, so bei solchem Schneeboden Ungefährlichkeit oder Regelmäßigkeit vorlagen.

Man, die beiden Mannschaften machen ihm kein Amt immerhin noch leicht. Es wurde Schuh gestoppt, doch rißte "Goliath" nach. Überraschend gut war die Schlemmehrung der Württembergs. Sie beladen bisher eine gute Hintermannschaft, die nunmehr längst Kubibel und Jungend als vollwertige Spieler hinzugewachsen sind. Sie aber haben sie auch einen guten, schnellen und akrobatischen Kopf, der in dem jeder Stürmer gefährlich ist. So seitens das Klingt, seit Lehmanns Eintritt spielt die Württembergs-Viertel wieder viel besser. Vor allem war sie im entscheidenden Augenblick weit schneller als ihr Gegner. Vöhl ist aber darüber nicht dabei. Guido Württemberg-Viertel ist wieder auf dem Platz, mit dem niemand recht aufzutun weiß, und das das Treffen nur mit Händen und Füßen über die Zeit brachte, sonst aber grundsätzlich alles abdeckte, was kaum zu ahnen war, und aus mit die rechte Trennung fand, so bei solchem Schneeboden Ungefährlichkeit oder Regelmäßigkeit vorlagen.

VfB Leipzig gegen Rapid Wien 4:7 (2:3)

Vor 5000 Zuschauern traten die Gäste — wie in Chemnitz — in heiterer Belebung mit Binder, Pfeffer und Stahl an. Trotz ihrer guten Leistungen war aber ihr Sieg überaus schwierig, denn die Wiener befreiten mehr das Feld und kamen nur durch die schlechten Leistungen ihres jugendlichen Tormannes Brante um den Sieg. Die Wiener trugen eine recht harte Note in den Kampf, so daß mehrere Leipziger Spieler verletzt wurden und Hüttmeister in der 35. Minute sogar völlig aussteigen mußte. Hüttmeister hatte in der dritten Minute das erste Tor vorgesetzt und Pfeffer erzielte dann zwanzig Minuten später das 2:0. Durch einen Weitschuss von Binder, durch Schödl und Soles zogen die Wiener aber nicht nur gleich, sondern rissen eine 2:3-Pausenführung an sich. Nach Wiederbeginn glich Breidenbach aus, und auch ein Tor von Pfeffer holte Pfeffer bald auf. In den letzten zehn Minuten verlor der Leipziger Tormann seinem Verein noch gründlich das Konzept, denn er ließ noch drei ballbare Fälle von Pfeffer (2) und Binder passieren, so daß die Wiener noch zu einem zählermäßig glatten Sieg führten.

TV Cossebaude gegen Amateure Rosenthal 3:1

Am 1. Feiertag flog im Dresdner Kreisgebiet dieses einzige Fußballtreffen zum Ausklang, das vor über 200 Zuschauern einen spannenden Verlauf nahm. Die jüngsten deutschen Gäste gaben trotzdem durch den hohen Schneer erheblichen Spielvermögen eine gute Probe ihres technischen Könnens, waren aber im Angriffsziel zu weich, um sich auch zahlenmäßig entscheidend zur Saison bringen zu können. Die Gastgeber waren da aus dem Hals geschafft und erlitten sie durch ihre frivole, zweidimensionale Spielweise einen verdienten Sieg. Bis zum Seitenwechsel verteilte der Kampf jedoch, aber torlos, sich in der 35. Minute drohte ein 20-Meter-Schluß durch Pfeife der Jungs-Elf den Abzweigtreffer ein, und bald darauf eroberte Pfeifer nach Ablauf aus 2:0. Durch Rastaus auf Betriebsangehöriger verlor der linke Gouverneur Brauer auf 2:1. Kurz vor Schluss scherte Pfeifer, der eine Rechtskurve verwandelt, seinen Garben den endgültigen Erfolg.

TV Hainsberg gegen Amateure Rosenthal 5:4

Trotz der etwa 20 Centimeter hohen Schneedecke kämpften beide Mannschaften aus 2. Feiertag mit grossem Einsatz. Wie am Vortag gelieferten die Rosenthaler auch in Hainsberg durch ihre überlegene Spielweise und Sparten zudem nicht mit Torschüssen. Bei dem durchaus ehrfürchtigen Kompliklauf wurde den Gästen ein Erfolg zu gönnen gewiesen, zumal sie 1:0, 2:1 und zur Pause 3:2 geführt hatten. Germania glich immer wieder aus, lag durch Elsweiler, nachdem ein gleicher Strafstoß vorher mitschallt war, 4:3 in Front und gewann zwei Minuten vor Schluss noch 4:4-Gleichstand doch 5:4.

TSV Weinböhla gegen 97 Großenhain 3:5

Die Gegebe waren mit Eifer bei der Sache und erwangen gegen ihren Spielgegnern einer 3:2-Pausenführung. Im Endspurt mußten sie aber das bessere Können der Großenhainer anerkennen.

Weitere Fußballergebnisse: TV Cossebaude Igam. gegen TV Weißwasser 1:0.

Fußball in der Oberlausitz

An den Feiertagen waren zwei Mannschaften aus der südostdeutschen Hauptstadt Neidenburg in der Oberlausitz zu Gast, konnten sich aber nicht erfolgreich durchsetzen. Im ersten Kampf unterlag der Neidenburger FC dem Baunauer SC mit 1:8 (0:5). Die Neidenburger Gäste mussten infolge einer Autopanne mit neuem Mann das Spiel beginnen und ergänzten sich erst in der 30. Minute auf die volle Mannschaft. Bis dahin hatte der Gastgeber zweimal Tore vorgesetzt und auch bis zur Halbzeit noch ein Mindest. Nach der Pause eroberte die Baunauer auf 0:0, und bei diesem Stande fanden die Gäste zu ihrem verdienten Siegtreffer. Noch weitere Tore der Baunauer stellten das Siegerergebnis fest. Trotz der beiden Niederlagen zeigte die Neidenberger ganz Sonnen, nur im Strafraum vergaben sie das Erreichte. Beim VfB gab es keinen Ausfall. Als neue Kraft hellte hier der Halbrechte Günter Sträber (FV Altenberg), der bei seinem ersten Spiel dreimal erfolgreich sein konnte. — Sportring Löbau hatte gegen den TSV Reichenbach schwer nur den Sieg zu kämpfen, der mit 8:2 (2:2) recht knapp ausfiel. Für den Sieg war die bessere Stürmerreihe ausschlaggebend, während die Gäste durch ihre aktiveren Verteidigung weitere Tore verhindern konnten. Die Löbauer Torjäger waren Brüder, Siegert und Ulrich.

Meister Arents siegte in Paris

Am ersten Feiertag wurde auf der Winterbahn in Paris ein und fünf Wettkämpfen bestehender Kampf Frankreich gegen Ausland ausgetragen, bei dem auf jeder Seite zehn Skirennläufe mitspielten. An der Gesamtwertung waren die Franzosen mit 3:2 Siegen erfolgreich. Eine ausgezeichnete Figur machte der Deutsche Straßenmeister Joseph Arents (Röhm), der, obwohl als Reiter gehalten, das 15-Kilometer-Steuern hinter Kleinmotor in 16:27,5 gegen Berico (15 Meilen), von Amherst (100 Meter), Wimbush (200 Meter), Ross (120 Meter) und R. Payne (120 Meter) gewann. An dem von dem Italiener Guerri-Olmo in 1:05,07 gewonnenen 50-Kilometer-Mannschaftslauf belegten die Deutschen Kreismeister mit Rundkurslauf den zweiten Platz, und im 10-Kilometer-Rundkurslauf wurde Engeler mit 17 Punkten Dritter hinter Payne mit 18 Punkten und R. Payne mit 27 Punkten.

Purann, Kilian und Vöpel in Front

Der neugeschaffene deutsche Meister Purann, Kilian und Vöpel in Front. Der Wettbewerb gab dem jungen Berliner Herbert Purann die Gelegenheit, zu einem neuen eindrucksvollen Sieg. Er war im Zeitfahren der Schnellste, gewann auch seine drei Zweierläufe, und lediglich im Viererlauf blieb er knapp von Hafelberg geslagen. Die Gesamtwertung ergab den Sieg von Purann mit 12 Punkten vor Hafelberg mit 12 Punkten, dem Deutschen Meister Jean Thoms mit 7 und Schmid mit 5 Punkten. Vöpel begrüßt wurde die zu kurzem Urlaub aus Amerika zurückgekehrten Fahrer Kilian-Vöpel, die mit Rennwagen und Rennwagen eines Rennklubs in vier Rennen starteten. Kilian gewann das Rennwagenrennen und den Rennlauf, Vöpel das Punktelauf und den Lauf hinter Motorfahrt. Am Gesamtergebnis steht Vöpel mit 14 gegen Kilian mit 12, Rennwagen mit 9 und Rennwagen mit 5 Punkten.

1. FC Nürnberg geschlagen

Ges. 2 (Sachsen): Meisterschaftsspiel: Northeim Steinen gegen VfB Pommersdorf 2:8.

Ges. 3 (Brandenburg): Meisterschaftsspiele: Union Oberschöneweide gegen Hertha-BSC 1:1; Wacker 01 gegen Blau-Weiß 0:2; Berliner Sportverein 1892 gegen SV Egestorf 1:1; Meisterschaftsspiele: Deutsches Vorarlberg gegen Admira Wien 3:7; Hertha-BSC gegen Austria Wien 2:2.

Ges. 4 (Schlesien): Meisterschaftsspiel: VfB Langenbielau gegen SV Klettendorf 1:1; Preußisch Altmärkter gegen Hertha Breslau 2:2; Dresden 02 gegen Breslau 0:2; 1. FC Dresden gegen VfB Breslau 3:2; Hertha Breslau gegen 1. FC Dresden 8:2; SV Klettendorf gegen Breslau 0:0: 2.

Ges. 5 (Württemberg): Rommel Hamburg gegen Röthenbach 0:0; SV Pauli Hamburg gegen Hertha BSC 0:4.

Ges. 6 (Niedersachsen): Meisterschaftsspiele: Arminia Hannover gegen Arminia Bielefeld 5:2; Eintracht Braunschweig gegen Schwerin Augusteum 5:2.

Ges. 7 (Württemberg): Rommel Hamburg gegen Röthenbach 0:0; SV Pauli Hamburg gegen Hertha BSC 0:4.

Ges. 8 (Niedersachsen): Meisterschaftsspiele: Arminia Hannover gegen Arminia Bielefeld 5:2; Eintracht Braunschweig gegen Schwerin Augusteum 5:2.

Ges. 9 (Hessen): VfB 48 Bochum gegen FCB Wuppertal Differdingen 3:2.

Ges. 10 (Niedersachsen): Meisterschaftsspiele: Duisburg 48/90 gegen Rot-Weiss Essen 4:1; Union Hannover gegen SVW Bremen 1:2; Meisterschaftsspiele: Fortuna Düsseldorf gegen SV Schalke 04: 1:2; Sportfreunde Herford gegen FCB Wuppertal Differdingen 5:4.

Ges. 11 (Westfalen): Meisterschaftsspiele: Württembergs SV gegen Turin Bonn 6:0; VfB 08 Köln gegen TuS Neuenkirchen 3:2; Träufel 05 gegen SV 08 Neuenkirchen 4:2; Abenania Bürleben gegen Abenania Kosten 4:1; Meisterschaftsspiele: SVG Remagen gegen SVG Herford 2:5; Bonn 08 gegen SV 08 Köln 2:4.

Ges. 12 (Hessen): Meisterschaftsspiel: Reichsbahn Gießen gegen Brühlener FC 5:6.

Ges. 13 (Sachsen): Meisterschaftsspiel: DFB Frankfurt gegen Reichsbahn 0:0; Grundschulspiel: 0:0 0:0 VfB Firmenstadt gegen VfB 08 Witten 0:0.

Ges. 14 (Hessen): Meisterschaftsspiel: 0:0 Wetzlar gegen SV Wetzlar 5:1; Aschaffenburg 0:0 gegen SV Offenbach 7:1; Phoenix

Gelungenes Nachtspringen in Geising**Ein rechtes Ski-Weihnachten**

Nach jahrelanger Pause war es den Skisportlern endlich wieder einmal vergönnt, ein weites Weihnachtsfest zu feiern, das in jeder Beziehung allen ihren Wünschen entsprach. Am gesamten Obergebirge einschließlich aller Wintersportplätze in den tieferen Lagen waren die Sportverhältnisse ganz vorzüglich, so daß jedes voll und ganz auf seine Rechnung kam.

Gute Leistungen beim Gesslinger Nachtspringen

An Veranstaltungen skisportlicher Art wie das Weihnachtsprogramm im Obergebirge nur zwei an, die jedoch beide bei besten Schneeverhältnissen und in Gegenwart vieler Hunderttausend Zuschauer in erstaunlicher Schnelligkeit zur Absolvierung kamen. Den Neigen eröffnete am ersten Weihnachtstag der VfB Geising mit einem Nachtspringen an seiner mitten im Südschwarzwald gelegenen Gründelschanze, das allerdings nur als ein Schaupring ohne Wertung durchgeführt, aber dennoch einen schönen sportlichen und auch schauspielerischen Reiz besaß. Die Anlage war von einigen Teilnehmern fast taghell erleuchtet. In ganz ausgesuchter Verfaßung befand sich der Gesslinger Nachwuchsmann Heinz Nestler, der mit 18,5 Meter den weitesten Sprung der Nacht erzielte und durch seine gute Vorlage und Sicherheit beim Aufsprung auffiel. Nur wenig nach standen ihm seine beiden Vereinskameraden Heinz Schäffel und Heinz Uhlig, die die 17-Meter-Marke in allen drei Wänden übersprangen. Als noch erstaunlicher Sieger erwies sich auch der Gesslinger Hermann Tiefel, der der Altersklasse I bereits angehört. Natürlich fehlte auch der nunmehr 40jährige Gesslinger Räuber Richard Schuh nicht, der alle Sprünge recht gut durchlauft und damit unter Beweis stellte, daß man auch im Sprungland niemals so alt ist.

Der VfB Geising wird fünftägig alljährlich einmal, vorzugsweise an jedem Sonnabend, ein Nachtspringen durchführen. Er will einmal damit seinen Mitgliedern, die verhältnis am Tage nicht abkömmlich sind, Übungsmöglichkeiten schaffen, außerdem aber auch die Wintersportgäste und Geisling und Umgebung für den Sprunglauf begeistern. Es unterliegt schon keinem Zweifel, daß der VfB Geising mit der Einführung des Nachtspringens einen guten Erfolg für sich buchen wird.

Wieder einmal mehr Oberjäger Poppa!

Am zweiten Feiertag land ebenfalls bei besten Schneeverhältnissen ein Abfahrtsrennen auf der „Sachsenabfahrt“ mit Start auf dem Gipfel des Geisingberges (824 Meter) und Ziel an der Hartmannsmühle (521 Meter) statt, zu dem über 100 Sportlerinnen und Männer aus dem DRK-Kreis Dresden eintrafen. Die Strecke war infolge der guten Schneelage außerordentlich schnell, um sie etwas zu erschweren, hatte man unterhalb der Eisenbahnbrücke eine Torgasse abgeteilt, die durchlaufen werden mußte und die Teilnehmer zum Ausfahren des Gegenhanges zwang. Durch diese Maßnahme konnten selbstverständlich die von

Oberjäger Poppa im vorigen Winter erzielte Rekorde nicht unterboten werden. Poppa, der mit der Gesamtzeit von 1:40 Minuten auch diesmal nicht zu schlagen war, fuhr auch diesmal wieder ein ganz großes Rennen. Ein Sturm und die bereits erwähnte Torgasse dürften die Schuld daran tragen, daß er seinen Rekord nicht unterboten konnte. Um eine einzige Sekunde langsam war der Unteroffizier Frick (Kunstnachrichten-Regiment 1 Großenhain), der ebenfalls wie der Sturmwind die steile Strecke durchbrachte. Erreicht ist es, daß der Altenberger Walter Walter tatsächlich diesmal in recht guter Form lief und mit 1:50 Minuten den dritten Platz belegte, eine Leistung, die beweist, daß Böhrisch immer noch mit zu den Spitzenläufern des Obergebirges gehört werden muß.

Elli Süh (Aussig) Skiläuferin

Mit grohem Schuh und nicht geringem Mut als ihre männlichen Kameraden gingen auch die zehn gemeldeten Frauen in den Kampf. Elli Süh, die auch schon in früheren Jahren öfters mit auf der Sachsenabfahrt startete, siegte diesmal mit 2:32 Minuten vor der sich immer mehr verbesserten Ilse Heinrich (DVB Dresden), die mit der sehr kurzen Zeit von nur 2:36 ein ganz ausgezeichnetes Rennen lief. Unter den Altersklassenläuferinnen zeigte sich Charlotte Steyer (DVB Zwölften Dresden) als die weitaus beste Läuferin, die mit der sehr beeindruckenden Zeit von 2:52 Minuten zu verdienten Siegerinnen kam.

Die Ergebnisse

Gruppe, Klasse I: 1. Elisabeth Süh (DVB Aussig) 2:32, 2. Ilse Heinrich (DVB Dresden) 2:36, 3. Anna Uhl (DVB Altenberg) 2:44, 4. Gertrude Vogler (DVB Oberbärenburg) 2:45, 5. Margarete Roth (DVB Geising) 2:47, 6. Annemarie Kühl (DVB Altenberg) 2:50, 7. Alice Wanzenith (DVB Dresden) 2:49, 8. Amelie Kühl (DVB Altenberg) 2:51, 9. Waltraud Schröder (DVB Dresden) 2:52, 10. Graeber (DVB Altenberg) 2:53, 11. Charlotte Steyer (DVB Zwölften Dresden) 2:52, 12. Gertrude Vogler (DVB Zwölften Dresden) 2:53, 13. Sophie Schäfer (DVB Altenberg) 2:54, 14. Helga Schäfer (DVB Altenberg) 2:55, 15. Walter Schäfer (DVB Altenberg) 2:56, 16. Charlotte Steyer (DVB Zwölften Dresden) 2:57, 17. Johanna Viehöfer (DVB Geising) 2:58, 18. Max Weinhub (Altenberg) 2:59, 19. Walter Schäfer (DVB Altenberg) 2:59, 20. Max Weinhub (Altenberg) 2:59, 21. Walter Schäfer (DVB Altenberg) 2:59, 22. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 23. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 24. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 25. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 26. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 27. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 28. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 29. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 30. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 31. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 32. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 33. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 34. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 35. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 36. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 37. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 38. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 39. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 40. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 41. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 42. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 43. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 44. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 45. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 46. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 47. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 48. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 49. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 50. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 51. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 52. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 53. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 54. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 55. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 56. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 57. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 58. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 59. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 60. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 61. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 62. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 63. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 64. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 65. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 66. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 67. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 68. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 69. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 70. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 71. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 72. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 73. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 74. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 75. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 76. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 77. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 78. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 79. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 80. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 81. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 82. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 83. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 84. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 85. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 86. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 87. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 88. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 89. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 90. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 91. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 92. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 93. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 94. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 95. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 96. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 97. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 98. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 99. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 100. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 101. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 102. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 103. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 104. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 105. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 106. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 107. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 108. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 109. Pauline Vogel (DVB Geising) 2:59, 110

Zwei neue Olympia-Meldungen

Beim Organisationskomitee für die Olympischen Spiele 1940 in Helsinki sind die Meldungen von Holland und der Tschechoslowakei eingegangen. Damit haben, einschließlich Finnland, bereits 17 Nationen ihre Teilnahme am Olympia von Helsinki angekündigt.

Wallner verliert klar gegen Dudas

Der zweite Internationale Vogabend des Olympiafestes in Altenberg, der am zweiten Heiligabend im Saale ging, war wiederum ein voller Erfolg. Die etwa 10.000 Zuschauer laufende Eishockey-Duelle war ausverkauft, und die vielen zum Teil weinende Autobusse konnten Besucher ebenfalls durchwegs interessante Kämpfe zu sehen.

Witt verlor gegen Anderson

Der frühere deutsche Hallenhockeygewichtsmittelmeister Adolf Witt (Aich) durfte Altenberg in wenig angenehmer Erinnerung belassen. Beim ersten Kampf des Abends wurde er von Kreis Platz bestellt und bislang unterlegen. Er gegen den schwedischen Meister John Anderson. Wegen einer ähnlich erheblichen Verletzung unterhalb des rechten Auges wurde Witt in der zweiten Runde vom Richter gesperrt. Der Richter hätte wahrscheinlich auch so verloren, denn Anderson, der nach dem Kampf lag und besonders in der letzten und heutigen Runde überlegen war, führte zur Zeit des Kampfbeginns klar noch Punkten.

Weiß bleibt Weltgewichtsmittelmeister

Wie zu erwarten war, hielt es dem Neuen Ernst Weiß nicht lange, aber, den freudig aus Spiel geliehen Tisch eines deutschen Gewichtsmittelmeisters gegen den Dortmunder Paul Schäfer zu bespielen. Schäfer wurde seiner Rolle als Verkaufsrabatte gerecht und griff beherzt an, wurde aber immer wieder von Weiß wirkungsvoll gestoppt und muhte auch beide Broden einzeln. In der vierten Runde glückten Weiß zwei höhere Scherben, die das Ende herbeiführten. Schäfer ging zwar nicht zu Boden, gab aber unter der Wirkung des Treffers entmutigt den Kampf auf.

Gubitsch gegen de Laurentis unentschieden

Für den deutschen Mittelgewichtsmittelmeister Gubitsch, der stark an Pauschalreise leidet und auf Kurzzeit den Platz absteht, trat der fränkische Oberfräuleiter Gubitsch (Wien) gegen den italienischen Mittelgewichtsmittelmeister Giacomo de Laurenti am. Der Italiener gewann seine Gewichtswürde weitaus aus.

Den Kampf des Abends bestritten die Schwergewichtler Otto Dudas (USA) und Paul Wallner (Berlin) über zehn Minuten. Dudas hing ganz überwiegend nach Punkten. Vergeblich suchte Wallner in der achten Runde Verlorenes wieder gutzumachen.

Am Schluskampf des Abends kam der ausgerechnete Nachreiter Gubitsch gegen den Kanaren unentschieden.

Für den deutschen Mittelgewichtsmittelmeister Gubitsch, der stark an Pauschalreise leidet und auf Kurzzeit den Platz absteht, trat der fränkische Oberfräuleiter Gubitsch (Wien) gegen den italienischen Mittelgewichtsmittelmeister Giacomo de Laurenti am. Der Italiener gewann seine Gewichtswürde weitaus aus.

Den Kampf des Abends bestritten die Schwergewichtler Otto Dudas (USA) und Paul Wallner (Berlin) über zehn Minuten. Dudas hing ganz überwiegend nach Punkten. Vergeblich suchte Wallner in der achten Runde Verlorenes wieder gutzumachen.

Turiello Punktsieger über Wouters

Der Kampf um die bereits freie Europameisterschaft im Hestergewichtsklassen, der am zweiten Weihnachtstag im Wallenburger Sportpalast vor fast 10.000 Aufzähler, darunter auch Herzog von Bergamo und Udo Musiolini, ausgetragen wurde, endete mit dem erwarteten Punktsieg des Italienern Turiello über den Belgier Heinz Wouters. Dieser Kampf beanspruchte auch bei uns in Deutschland größtes Interesse; stell doch nunmehr Turiello als neuer Europameister am 18. Januar im Berliner Sportpalast gegen Gustav Herter an, gegen den er, wenn die Gewichtswürde erweitert werden kann, seinen Titel freiwillig auf Spiel legen soll. Neben dem Kampf selbst ist noch zu sagen, daß beide recht vorsichtig begannen. Turiello zeigte eine glänzende Beweisarbeit und verhandelte geblieben, das technisch vielleicht etwas besseren Belgier herauftaufen zu lassen. Eine von der achten Runde an überwältigt der Italiener erneut die Kampfschärfe. Der am beiden Angriffen leicht verletzte Italiener holtet auch in den drei letzten Runden etwas mehr vom Kampf und gewann schließlich knapp aber sicher und verdient nach Punkten.

Glänzende Besetzung in Sohland/Spree

Zweimal Gefr. Leibelt (J.R. 10 Dresden)

Bei ausgewiesenen Schiedsrichtern und einer Beteiligung von über 100 Zuschauern und Springern eröffnete der SSV Sohland am zweiten Heiligabend traditionsgemäß den slawischen Wettkampfseiten in der Überläufer mit einem Weihnachts-Polal-Springen an der Schwarzen-Koppen-Straße, verbunden mit Gangläufen.

Auf einer schönen und interessanten Strecke, die erstmals auch hinüber in Südböhmen führte, wurden am Vormittag die Gangläufe abgesondert, die für die Jugend über 4, die Jungmannen über 8 und für die Männerklassen über 12 Kilometer läufteten. Start und Ziel befanden sich am Winterparkshotel Überläufer in Überholzow, wo sich Hunderte von Zuschauern eingefunden hatten, die mit ausbarem Interesse das Rennen verfolgten. Die Velzheit des Tages war der 12-Kilometer-Strecke lief der Sieger der Klasse 2, Domann (TSV Nossendorf), mit 49:59 Minuten, während bei den Jungmannen natürlich der aus dem SSV Sohland hervorgegangene Gefr. Ulrich Leibelt (J.R. 10 Dresden) mit der Zeit von 84:41 Minuten nicht zu überholen war.

Am SSV-Springen, das an der in dieser Verfassung beständigen Schwarzen-Koppen-Straße am Nachmittag in Begleitung von über 1000 Zuschauern ausgetragen wurde, kam der Gefr. Leibelt das zweite Mal zu Siegerstehen. Mit zwei schönen Sprüngen von 20 und 24 Metern erreichte er nicht nur die Höchstmarke des Tages, sondern gleichzeitig auch die Bestnote von 228,8. Eine besondere Note erhielt das Springen, bei dem von allen Springern recht gute Leistungen erzielt wurden, durch die Teilnahme des Deutschen Meisters von 1936, Erich Rednagel (VfB Dresden), der mit Sprüngen von 20 und 21,5 Metern und der Note 218,4 nicht nur Sieger in der Männerklasse 1 wurde, sondern weiter auch damit die zweitbeste Leistung aller beteiligten Springer erzielte.

Die Siegerverleihung nahm Kreisbaurat Werner (zur Zeit Melchendorf) im Saale des Winterparkhotels Überläufer vor, wobei dem SSV Sohland eine besondere Anerkennung für die einwandfreie Abwicklung der Rennen ausgesprochen.

Die Gräbchis

4-Kilometer-Langlauf: Jungen 1. H. Hubalowitsch (TuS 28 Nossendorf) 17:08, 2. Einander (SC Sohland) 17:31, Jungen B: 1. Tempel (TuS 28 Nossendorf) 18:44. — 8-Kilometer-Langlauf: Jungenmannen: 1. Gefr. Leibelt (J.R. 10 Dresden) 38:57, 2. 41, 3. Jürgen Möller (J.R. 10 Dresden) 40:40. — 12-Kilometer-Langlauf: Klasse 2: 1. Domann (TuS 28 Nossendorf) 49:59. — 16-Kilometer-Langlauf: Klasse 1: 1. Hermann (Gaukunst Sohland) 50:31. — 21-Kilometer-Langlauf: 1. Werner (TuS 28 Nossendorf) 1:06:45. — Klasse 2: 1. Werner (TuS 28 Nossendorf) 1:06:45. — Klasse 3: 1. Gefr. Domann (J.R. 10 Dresden) 55:55. 2. Werner (Gaukunst Sohland) 56:20. 2. Thomas (Gaukunst Sohland) 56:50.

Spenglauf (Hochschießbahn) Note 200: Jungenklasse B:

1. Gaukunst (SC Sohland) Note 188,11,5 und 18 Meter. — Jungenklasse A: 1. Siegemund (Gaukunst Sohland-Walterdorf) Note 201,5 (18 und 22 Meter), 2. Schier (Gaukunst Sohland-Walterdorf) Note 182,8 (21 und 22 Meter). Jungenmannen: 1. Gefr. Rednagel (VfB Dresden) Note 228,8. — 16-Kilometer-Langlauf: Note 168,2 (22 und 28 Meter), 2. Domann (Gaukunst Sohland-Walterdorf) Note 168,2 (22 und 28 Meter), 3. Hannack (SC Sohland) Note 140,8 (16 und 17 Meter). — Klasse 2: 1. Thomas (Gaukunst Sohland) Note 178,2 (16 und 19 Meter). — Klasse 3: 1. Gefr. Rednagel (VfB Dresden) Note 218,4 (20 und 21,5 Meter).

Europameister Feist siegte überlegen

Die Klasse ging bei den Eröffnungssprinten auf der vier Kilometer langen Bahn von SC Sohland am zweiten Wettkampftag, der mit Ranglistenwertung, die in jeder Verfassung beständige Hohenbahn benannten, erzielte. Am Europameister Walter Feist (Hohenbahn) als weit überlegen. Er legte mit 8:14 gegen Walter Feist (Hohenbahn), der 8:24,5 benötigte.

Ski springen in Bischofsgrün

Auf der Großen Osterrodelbahn von Bischofsgrün wurde das Skispringen durchgeführt. Die Schneelage ließ jedoch zu mangelnden Bedingungen, Unterfräulein Hans Wehrmann vom Anhalt Regiment II erzielte mit Sprüngen von 27 und 29 Meter mit 165,0 die Bestnote. Gewinner der Klasse I wurde Hans Scherzer (Warmen-

SC Charlottenburg dreimal geschlagen

Ostsächsische Eishockeysiege

Bei besten Eisverhältnissen fanden an den Weihnachtsfeiertagen in Dresden und Altenberg Eishockeywettkämpfe statt, bei denen jeweils der SC Charlottenburg der Sieger war, der im Saal Brandenburg den letzten Rang hält. Überauswendig aber in Ostholzien drei verdiente Niederlagen einstecken musste. Man hatte offen gefragt, von den Reichshauptstadtkämpfen etwas mehr erwarten. Zu ihren Gunsten spricht allerdings, daß sich sowohl der SC Blau-Weiß Dresden als auch der SV Altenberg in ausgezeichnetem Form befinden, die noch deutlicher zum Ausdruck kamen, als man die besten Spieler beider Vereine zu einer Kreisauflaufmannschaft zusammenstellte. Dreimal muhten sich die Gäste geschlagen, ebenso wie der SC Blau-Weiß Dresden, der nach dem ersten Treffer für die Mannschaften durch einen schnellen Sieg (1:0) und einen zweiten Sieg entnommen. Auch diese Mannschaft erwies sich den Gästen weit überlegen. Nach einem torlos verlaufenen ersten Drittel war es Gaukunst (Blau-Weiß), der den ersten Treffer für die Mannschaften brachte. Auch diese Mannschaft hörte nach dem zweiten Drittel nichts dagegen. Doch einen torlos verlaufenen ersten Drittel war es Gaukunst (Blau-Weiß), der den ersten Treffer für die Mannschaften brachte. Auch diese Mannschaft hörte nach dem zweiten Drittel nichts dagegen.

SC Blau-Weiß besiegt SC Charlottenburg 4:3

Auf der vorliegenden Eisfläche des SC Blau-Weiß-Sportplatzes am Bauschützenweg fand am ersten Heiligabend ein Eishockeywettkampf zum Ausklang, dessen abwehlungsreicher Verlauf die zahlreichen Zuschauer bis zum Apothek in Spannung hielten. SC Blau-Weiß Dresden beginnt den SC Charlottenburg durch starke Einlagen knapp mit 4:3 (1:0, 2:1, 1:1) und errang damit einen verdienten Erfolg. Dreimal muhten sich die Gäste geschlagen, ebenso wie der SC Blau-Weiß Dresden, der nach dem ersten Treffer für die Mannschaften durch einen schnellen Sieg (1:0) und einen zweiten Sieg entnommen. Auch diese Mannschaft erwies sich den Gästen weit überlegen. Nach einem torlos verlaufenen ersten Drittel war es Gaukunst (Blau-Weiß), der den ersten Treffer für die Mannschaften brachte. Auch diese Mannschaft hörte nach dem zweiten Drittel nichts dagegen.

SV Altenberg SC Blau-Weiß komb. gegen SC Charlottenburg 2:0 (0:0, 1:0, 1:0)

Zum zweiten Mal trat nach einer mehrstündigen Pause der SC Charlottenburg gegen eine Abschlussmannschaft, aus Spielern vom SC Blau-Weiß und SV Altenberg zusammengestellt, gegenüber. Man hatte offen gefragt, von den Reichshauptstadtkämpfen etwas mehr erwarten. Zu ihren Gunsten spricht allerdings, daß sich sowohl der SC Blau-Weiß Dresden als auch der SV Altenberg in ausgezeichnetem Form befinden, die noch deutlicher zum Ausdruck kamen, als man die besten Spieler beider Vereine zu einer Kreisauflaufmannschaft zusammenstellte. Dreimal muhten sich die Gäste geschlagen, ebenso wie der SC Blau-Weiß Dresden, der nach dem ersten Treffer für die Mannschaften durch einen schnellen Sieg (1:0) und einen zweiten Sieg entnommen. Auch diese Mannschaft erwies sich den Gästen weit überlegen. Nach einem torlos verlaufenen ersten Drittel war es Gaukunst (Blau-Weiß), der den ersten Treffer für die Mannschaften brachte. Auch diese Mannschaft hörte nach dem zweiten Drittel nichts dagegen.

Weitere Eishockeyspiele zu Weihnachten

1. Heiligabend: EHC Grimmaischau gegen MJC Berlin-Sindelfingen 2:1 (1:0, 0:1, 1:0); SC Schönfeld gegen TS Brandenburg 0:0 (0:0, 0:0, 0:0); SC Sport Leipzig (komb.) gegen HTB 45 Magdeburg 4:2. 2. Heiligabend: EHC Grimmaischau gegen SC Schönfeld 0:0; SC Sport Leipzig (komb.) gegen Leipzig SC 2:0; SC Sport Leipzig (komb.) gegen Leipzig SC 2:0.

In Annaberg wurde am 2. Heiligabend der SV Annaberg gegen Dresdner darüber, bei den jugendlichen Kunstläufen Görne und Strone, die Mannschaften der Kunstschauspielabteilung des SC Blau-Weiß angefeindet, überzeugten.

Weitere Eishockeyspiele zu Weihnachten

1. Heiligabend: EHC Grimmaischau gegen MJC Berlin-Sindelfingen 2:1 (1:0, 0:1, 1:0); SC Schönfeld gegen TS Brandenburg 0:0 (0:0, 0:0, 0:0); SC Sport Leipzig (komb.) gegen HTB 45 Magdeburg 4:2. 2. Heiligabend: EHC Grimmaischau gegen SC Schönfeld 0:0; SC Sport Leipzig (komb.) gegen Leipzig SC 2:0; SC Sport Leipzig (komb.) gegen Leipzig SC 2:0.

In Annaberg wurde am 2. Heiligabend der SV Annaberg gegen Dresdner darüber, bei den jugendlichen Kunstläufen Görne und Strone, die Mannschaften der Kunstschauspielabteilung des SC Blau-Weiß angefeindet, überzeugten.

Sehr gute Kanadier

Auch an diesem Weihnachtstag war es der Berliner Sportpalast wieder mit einem erlebten Programm auf, das viele Zuschauer brachte. Sehr gutes Können vertreten die kanadischen Eishockeyspieler aus Trull, die Smoke-Blaster, die im Kampf mit einer Berliner Abschlussmannschaft überzeugend gewann, wobei man den Eindruck hatte, daß die Gäste aus Übersee, wenn sie sich völlig an die veränderten Verhältnisse gewöhnen haben, ein noch eindrucksvolles Spiel zeigen werden. Das Ergebnis wäre zweitens höher ausfallen, wenn die Berliner Mannschaft in der Hoffmann (Wespe) das Tor hätte, nicht so gut in der Deckung gewesen wäre.

Glänzende Leistungen gab es im Kunsthof. Die Geschwister Vanillin, die ihr neues Meisterschaftsprogramm erst bei der Deutschen Meisterschaft zeigen werden,gaben ein aus alter und neuen Gewinn schönes Faust zum bestens, das ihre hohem Mittelfeld-Kunst in vollstem Pique erstrahlen ließ. Genauso wie sie mühelos auch die englische Meisterin Cecilia Colledge, die eine sehr eindrucksvolle Art mit großer Sicherheit und voller technischer Reife vorzuzeigen, wiederholte Jubiläen geben. Auf gleicher Höhe bewegten sich die Berliner Spieler Wurm, Görgel, Rosow und Scheiner verhältnisvoll verfehlte Berliner Mannschaft mit 0:1 (0:0, 4:1, 2:1) Toren.

Um 18 Uhr wurde im Olympia-Stadion am Sonntag ein spannender Eishockeystart, der ausverkauft war, durch den Zuschauern am Ende des zweiten Weihnachtstages beobachtet. Die Kanadier gewannen, obwohl sie zwei Tore abgaben, und gewannen das Spiel mit 4:1 (2:0, 1:1, 1:0).

9:1-Sieg über Berlin-Wien

Im ausverkauften Sportpalast — auch der Reichsbahnchef wußte unter den Zuschauern — stellten sich die kanadischen Eishockeyspieler Smoke-Blaster am zweiten Weihnachtstag noch einmal ihr gemischtes Faust zum besten, das ihre hohem Mittelfeld-Kunst in vollstem Pique erstrahlen ließ. Genauso wie sie mühelos auch die englische Meisterin Cecilia Colledge, die eine sehr eindrucksvolle Art mit großer Sicherheit und voller technischer Reife vorzuzeigen, wiederholte Jubiläen geben. Auf gleicher Höhe bewegten sich die Berliner Spieler Wurm, Görgel, Rosow und Scheiner verhältnisvoll verfehlte Berliner Mannschaft mit 0:1 (0:0, 4:1, 2:1) Toren.

Um den v. Halt-Pokal

Um Olympia-Stadion zu Hermann-Görtz-Stadion begonnen die Spiele um den Halt-Pokal mit einem Treffen zwischen dem vorjährigen Sieger, dem ungarischen Meister EHC Budapest und dem SC Richter Götz. Durch einen klaren Sieg vom 8:2 (1:0, 2:1, 2:1) behielt der Deutsche Meister seine bestellte gute Form. Richter, Reinhold, Kraumüller (je 1) und Nagy (2) waren keine Torschützen. Auf der anderen Seite erzielten Wissel und Jenes die Treffer.

Am Montag wurde im Olympia-Stadion von Hermann-Görtz-Stadion das zweite Spiel mit dem Halt-Pokal ausgetragen. Der Polardirektor, Budapester Eislaufverein, zeigte sich gleich von einer wesentlich besseren Seite als am Vortag. Er begann mit 0:0 (2:0, 2:2, 2:1) gegen die Berliner Spieler Wurm, Görgel, Rosow und Scheiner verfehlte Berliner Mannschaft mit 0:1 (0:0, 4:1, 2:1) Toren.

Um die Trophäe von St. Moritz

Spannende Spiele brachten die beiden ersten Tage des Internationalen Eislaufturniers um die Trophäe von St. Moritz, an dem die Mannschaften von Oslo, Stockholm, Schwedische Freiheit und Wallfahrtsschule teilnahmen. Der Sieger war der Halt-Pokal mit einem Treffen zwischen dem vorjährigen Sieger, dem ungarischen Meister EHC Budapest und dem SC Richter Götz. Durch einen klaren Sieg vom 8:2 (1:0, 2:1, 2:1) behielt der Deutsche Meister seine bestellte gute Form. Richter, Reinhold, Kraumüller (je 1) und Nagy (2) waren keine Torschützen. Auf der anderen Seite erzielten Wissel und Jenes die Treffer.

Davos gegen Oxford 23:0 im Eishockey

Ein wahres „Schönleben“ veranstalteten die Eishockeyspieler des HC Davos am Montag im Freundschaftskampf mit der Universität Oxford. Die englischen Studenten wurden mit nicht weniger als 23:0 (4:0, 11:0, 8:0) geschlagen.

MJ.S.4 Leipzig ist Herbstmeister

Als auf zwei Treffen am 2. Festtag herrschte zu Weihnachten Ruhe auf den Handballfeldern. Am letzten Gauligapunktspiel der ersten Runde unterlag

Spielvg. Leipzig gegen MTSA Leipzig 2:3

nach tapferem Widerstand. Die hohe Schiedsrede auf dem Spielfeld lag der Soldaten-Elf nicht recht, und die gewohnt schwungvolle

Ein paar freundliche Worte zum Jahreswechsel

Finden Sie eine Aufmerksamkeit, die von jedem Ihrer Gäste oder Kunden angenehm empfunden wird. Tun Sie's in allgewohnter Weise durch eine Neujahrs-Anzeige in den Dresdner Nachrichten.

Niemand kann sich überspannen fühlen, und des Lesers wird sich gern Ihres Hauses erinnern. Die Neujahrs-Empfehlung in den Dresdner Nachrichten ist eine würdige Form, Glück zu wünschen. Die Kosten sind mäßig! In allen Stadtteilen befinden sich Annahmestellen. Man erkennet sie am orangefarbenen Schild mit schwarzer Schrift. Auch telefonisch nehmen wir Ihren Auftrag gern entgegen. Fernsprech 25241. Dresdner Nachrichten, Anzeigen-Abteilung.

Für alle Veranstaltungen empfehlen sich

Festsäle Kristall-Palast Dresden

Großer Saal — Kleiner Saal — Gesellschaftsräume
Für Betriebsfeiern, Kameradschaftsabende, Vereinsfestlichkeiten
bestens geeignet. Anerkannte gute Bewirtung! Walter Mär., Ruf 21261

Lindesches Bad

Heute Dienstag, 3. Feiertag

Wir bitten zum Tanz

Weltans 400 Jahre
Untersichter Weltans
Gesellschaft: Materialien Weltans

Gohlitten vertrieb.
voll.
verkauft.
Central-Hausspannung, Palaisstr. 6

Zur
Kinderbescherung
eignen sich besonders unsere großen

Kaffeestollen
ca. 2½ kg schwer, für RM. 2,50
25 dicke Scheiben werden bequem daraus

KUCHENJUNGE

RUF: 15262-29349
Hansa
KLISCHEES
DRESDEN-A.1 · JOSEPHINENSTR. 2

Amtl. Bekanntmachungen

Der Bürgermeister zu Mohorn beschließt, eine Grundsteuererlassanordnung für die Baufreiwerbung der Gemeinde auf den Flurstücken Nr. 1880, 1881 und 1885 des Flurstücks für Mohorn-Gruß auszugeben. Die erforderliche Eintrittsmenge beträgt 2 Mr. Ztl. Gemäß § 21 Abs. 1 des Baufreiergesetzes wird dies mit der Auflösung befähigt, Einwendungen, soweit sie nicht auf besonderen privatrechtlichen Titeln beruhen, bei Berlin des Bauträgerbüros dieses Landes 2 Wochen hier einzubringen. Die Einwendungen werden während der Dienststunden an liegender Bauträger, Zimmer 90, eingezogen werden. 2878 E 9/38
Dresden, am 25. Dezember 1938.
Der Amtsgerichtspräsident.

Durch Auschlußurteil des unterzeichneten Gerichts vom heutigen Tage ist der von der Oeffentlichen Sicherheitsbehörde der Sächsischen Staatspolizei in Dresden am 22. März 1939 auf Bernhard Paul Gerber ausschließlich, mit Nachtrag 10. Februar 1940 verhängte Verhörmittelungsschein Nr. M 20/18880 über verschiedene Verhörmittelungen erklärt.
Amtsgericht Dresden, Kl. I, den 21. Dezember 1938.

Über den Nachfall des am 1. Oktober 1938 verhängten Verhörmittelungsscheins für die Baufreiwerbung im Flurstück, Post-Schloßstraße 5, wird beim Amtsgericht Dresden am 25. Dezember 1938, nachmittags 14.15 Uhr, das Konfusurverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Hermann Klemmer in Dresden-Klötz, 1. Bürgermeister, 1. wird zum Konfusurwaltter ernannt. Konfusurforderungen sind bis zum 15. Januar 1939 bei dem Gericht einzuholen. Es wird zur Verhörmittelung über die Beibehaltung des erkannten oder die Wahl eines anderen Verhörmittelers über die Beibehaltung eines Güldenbaumaufschusses und Eintrittsentgelts über die im § 129 der Konfusurordnung bezeichneten Grundbände auf den 24. Januar 1939, vormittags 10 Uhr, und zur Erkräftigung der angekündigten Verhörmittelungen auf den 7. Februar 1939, vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Dresden-Klötz, 1. Poststrasse 1, Klötzinger Straße 1, 1. Sozial 10, Termin anberaumt.

Wer einer zur Konfusurwaltter achtbarer Sothe im Sothe hat oder zur Konfusurwaltter einso schuldbar ist, darf nicht an den Nachholbefreiungen verstoßen, aber leisten, muss auch den Sothe der Sothe und die Vorberührung, die er aus der Sothe absonderliche Verhörmittelung beansprucht, dem Konfusurwaltter bis zum 18. Januar 1939 anzeigen.

Amtsgericht Dresden, Kl. II.

Donnerstag, den 29. Dezember, vorw. 10 Uhr, sollen im Versteigerungsraum des Amtsgerichts Eingang Albrechtstraße, mehrstiegen gegen folgende Verhörmittelungen versteigert werden: Sothe, Vater und Wohnungsbauhülfe sowie 1 Staubsauger, 1 Schneidemaschine, 6 Schuhmaschinen, 1 Münzuntersetzer, 1 Phonoporträt, 1 Tontenrad, 4 Schreibmaschinen, 1 Fernglas, Bettwäsche, 1 großer Kochtopf verschiedene Mützen, Strickwaren, Wärmaparate, Pfandschälchen, etwa 50 Liter Diesel-Kübel u. s. m. Der Gerichtsauftreiber beim Amtsgericht Dresden.

Versteigerungszeitpunkt seit.

In der Woche vom 26. bis 31. Dezember 1938 ist der Verlauf in den nachstehenden Verkaufsstellen zu folgenden Seiten vorgetragen, und zwar:

Am der Marktstraße Untermarkt und der Neubader Marktstraße Mittwoch und Freitag, den 28. und 30. Dezember.

In den Verkaufsstellen Herbergsstraße 2 und Breuerstraße 9, Sonnabend, den 31. Dezember.

Will der Ausdruck des Kreislandwirtschaftsamt für 1939 innummehr begonnen werden? Soviel noch nicht bekannt, ob die Ausdrücke umgehend bei der auftretenden Kreisbank gegen Vorliegung des Gütescheines und Rückgabe der alten Sothe abzugeben.

St. Reinhardtstr. 1
G. J. Müller, Frau Dr. L.
H. Blaum, Frau Dr. L.

Wainstuben
Ammonstraße 71

STEINWAY & SONS
Alleinvertretung:
Steinberg

Für wenige Geld
eine versenkbare
Nähmaschine
126,- 135,- 145,-

Feierabend
HAUFE
Wettinerstr. 19

eine versteckbare
Nähmaschine
126,- 135,- 145,-

Eine gebräuchliche
durchreparatur, billig

Friedrich
Fischer

Poststr. 19

